

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Rechtsform: Eingetragener Verein

Eigentums- und Rechtsform: Rechtlich, organisatorisch und finanziell unabhängig.

Website: www.hoffnungszeichen.de

Branche: Menschenrechts- und Hilfsorganisation

Firmensitz: Schneckenburgstraße 11 d, 78467 Konstanz

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 23,5 (Durchschnitt GJ 18/19)

Vollzeitäquivalente: 22,27 (Durchschnitt GJ 18/19)

Umsatz: 8.945 234 €

Jahresüberschuss: 432.000 €

Berichtszeitraum: 01.10.2018 – 30.09.2019

Kurzpräsentation des Unternehmens

Hoffnungszeichen ist eine christlich motivierte Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen engagiert sich von Konstanz aus weltweit für bedrängte und ausgebeutete Menschen.

Vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens als gemeinsame Wertebasis und Motivationsgrundlage lässt sich Hoffnungszeichen von den Grundwerten der Mitmenschlichkeit, der Nächstenliebe und der Solidarität leiten. Unser Leitvers ist:

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!

Matthäus 25,40

Produkte / Dienstleistungen

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. setzt sich für Menschen ein, deren Menschenrechte verletzt werden oder bedroht sind, leistet humanitäre Hilfe für bedürftige Menschen in Form von Katastrophen- und Nothilfe und engagiert sich im Bereich der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Regionaler Schwerpunkt des Hoffnungszeichen-Einsatzes ist der afrikanische Kontinent. Besonderes Gewicht kommt dabei dem zentralen Ostafrika, insbesondere Uganda, Nord-Kenia und Äthiopien zu, aber auch dem heutigen Südsudan, wo Hoffnungszeichen seit 1994 tätig ist. Die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken, Sicherheit und insbesondere Gesundheit sind zentrale Anliegen unserer Arbeit.

Menschenrechtsarbeit

Hoffnungszeichen steht weltweit Menschen bei, deren Menschenrechte verletzt oder bedroht sind. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Religionsfreiheit - wir setzen uns für religiöse Toleranz und die Rechte verfolgter religiöser Minderheiten ein.

Hoffnungszeichen möchte zu einer gerechten globalen Gesellschaft beitragen, in der jeder Mensch seine bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte wahrnehmen kann. Dabei unterstützen wir Menschen, deren Rechte durch Ausbeutung durch den globalen Norden verletzt werden und weisen diese Gesellschaften auf ihre globale soziale Verantwortung hin.

Auch initiiert Hoffnungszeichen regelmäßig Protestaktionen, Gebetsaufrufe und führt in verschiedenen Ländern konkrete Projekte durch. Zudem engagieren wir uns mithilfe unseres Beraterstatuts beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen.

Humanitäre Hilfe

In der kurzfristigen Katastrophenhilfe sichert Hoffnungszeichen schnell und unbürokratisch das Überleben von Menschen, die weltweit durch verheerende Naturereignisse in Not geraten sind.

In der kurz- und mittelfristigen Nothilfe reagiert Hoffnungszeichen auf Situationen wie Konflikte, Kriege, Umweltverschmutzungen und Klimaveränderungen, bei denen eine zeitnahe Übergabe von Hilfsgütern für das Überleben von Menschen wichtig ist.

Entwicklungszusammenarbeit

In der Entwicklungszusammenarbeit steht für Hoffnungszeichen der Aufbau langfristig wirkender, positiver Strukturen zur anhaltenden Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in den Projektregionen im Fokus - etwa in den Bereichen Ernährungssicherung, Gesundheit, Wasser und Hygiene sowie Bildung und Armutsreduzierung.

Durch Zusammenarbeit aller (lokaler Partner, Projektteilnehmer, Hoffnungszeichen-Mitarbeitender), durch gegenseitige Hilfestellung, Austausch von Wissen, Eigenverantwortlichkeit, Partizipation und Reflexion sollen die nachhaltig ausgelegten Projektziele nach dem Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ in den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam erreicht werden.

Das Unternehmen und Gemeinwohl

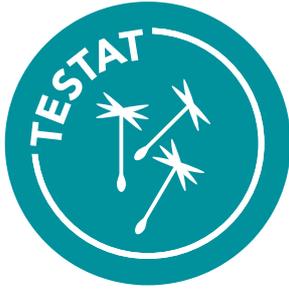
Hoffnungszeichen hat auf Grund seiner wertorientierten Ausrichtung und seines satzungsgemäßen Aktivitäten in den Bereichen Menschenrechtsarbeit, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit einen hohen Bezug zur Gemeinwohlökonomie.

Eine konkrete Berührung und daraus entstehende Zusammenarbeit ergab sich für den Zweiten Vorstand Klaus Stieglitz anlässlich einer Preisverleihung für Hoffnungszeichen durch den Städtetag Baden-Württemberg und die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) auf der Messe Fair Handeln 2019 in Stuttgart.

Hoffnungszeichen ist seit 2019 Mitglied der GWÖ Baden-Württemberg.

Für die GWÖ verantwortliche Kontaktperson ist die Vorstands-Assistentin:

Christina Helin,
Schneckenburgstraße 11 d, 78467, Konstanz
helin@hoffnungszeichen.de



Bilanzierendes
 Unternehmen
 mit externem Audit

Testat: **Externes Audit** **Gemeinwohl-Bilanz** **Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.**

M5.0
Kompaktbilanz

2018-2019

Auditor*In:
Gitta Walchner

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 40 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 30 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 40 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 80 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 90 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 80 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 50 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 50 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 30 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 70 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 80 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 40 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 70 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 80 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 90 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 20 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 60 %

Testat gültig bis:
31.03.2024

BILANZSUMME:
557

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Für Hoffnungszeichen hat die Menschenwürde bezogen auf die Lieferant*innen einen herausragenden Stellenwert, gefolgt von Aspekten der Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette und deren ökologischer Nachhaltigkeit.

Bei den zugekauften Produkten/Dienstleistungen unterscheidet Hoffnungszeichen nach dem Bezug von Leistungen für die direkte herkömmliche Geschäftstätigkeit und Leistungen, die projektbezogen zugekauft werden. Bei einigen Projekten werden Leistungen auch vom Hoffnungszeichen-Büro in Afrika erbracht. Das Gesamteinkaufsvolumen betrug im Wirtschaftsjahr 2019 (01.10.18 – 30.09.19) insgesamt 5,56 Millionen Euro. Davon entfielen 2,24 Mio. auf die direkte Geschäftstätigkeit und 3,32 Mio. auf Einkäufe über Geschäftspartner*innen im Rahmen von Projekten.

Die **Auswahl von Lieferant*innen** erfolgt im Zusammenspiel einer größeren Anzahl von Faktoren. Aus Geschichte, Arbeitsansatz und Leitbild ergeben sich „ungeschriebene Richtlinien“, die Zug um Zug verschriftlicht wurden und zuletzt in eigene Beschaffungs-Richtlinien mündeten. Diese regeln Auswahlverfahren und Auftragsvergabe nach Auftragswert.

Kriterien, die für die Auswahl von Lieferanten herangezogen werden sind in erster Linie Preis, Lieferzeit, Regionalität, sowie Nachweise/Zertifikate verschiedenster Ausprägungen. Soweit möglich, fließen bisherige Erfahrungen in die Bewertung ein - hinsichtlich Zuverlässigkeit und Termintreue, Schnelligkeit, Flexibilität, Reklamationsverhalten, Qualität und Umweltbewusstsein. Daraus ergibt sich, dass nicht automatisch das finanziell günstigste Angebot den Zuschlag erhält.

Hoffnungszeichen befindet sich in der herausfordernden Position, mit den von Spendern anvertrauten Geldern verantwortungsvoll umzugehen. Das heißt, Spenden effektiv, effizient und sorgfältig einzusetzen hat für uns Priorität. Daraus ergibt sich eine gewisse Gratwanderung bezogen auf die Frage: „Welcher Aufpreis ist, für unter vielen Aspekten gute Waren/Dienstleistungen, im Hinblick auf den verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Geldern, (noch) gerechtfertigt?“

Hoffnungszeichen kommt schon angesichts des eigenen Engagements eine hohe Verpflichtung für einen verantwortlichen Einkauf zu. Das Sozialunternehmen (Die soziale Organisation) Hoffnungszeichen engagiert sich für bedrängte und ausgebeutete Menschen. Menschen, deren Menschenrechte verletzt werden oder bedroht sind. Angesichts der globalen Herausforderungen und Lieferketten mit weltweit ungleicher Verteilung von Vor- und Nachteilen, sehen wir es als Teil unserer Arbeit an, zu helfen, wo andere nicht verantwortlich gehandelt haben und Schwächere mit den daraus entstandenen Folgen zu kämpfen haben.

Unser Leitbild führt dazu aus: „Hoffnungszeichen (...) setzt sich in diesem Zusammenhang besonders dafür ein, dass die Gesellschaften des globalen Nordens ihre weltweite soziale Verantwortung gegenüber dem globalen Süden erkennen und im Bewusstsein dieser Verantwortung handeln. Der Einsatz Hoffnungszeichens gilt

vornehmlich denjenigen Menschen im globalen Süden, deren Menschenrechte insbesondere auch aufgrund der Ausbeutung durch den globalen Norden verletzt werden. Dadurch möchte Hoffnungszeichen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes zu einer gerechten globalen Gesellschaft beitragen.

Soweit möglich sichten wir im Vorfeld Informationen, die uns potenzielle Dienstleister zur Verfügung stellen, an Hand von Nachhaltigkeitsberichten, internen Richtlinien und Vorgaben. Berücksichtigung finden auch Informationen im Internet, sowie Veröffentlichungen in Medien hinsichtlich „schlechter Presse“ oder Leumund, z. B im Internetportal Beobachter-Konsum.

Genauso zählt dazu die positive Berichterstattung über die jeweiligen Dienstleister*innen. Zu weiteren weichen Faktoren gehören Bekanntheit und Zugehörigkeit zu anerkannten Gruppierungen. Hat die Geschäftsführung eines Dienstleisters zum Beispiel eine Dozententätigkeit an der Fundraising-Akademie, wird das positiv hinsichtlich der Seriosität gewertet, ebenso die Mitgliedschaft in einem der reputierten Fachverbände.

Unsere zugekauften Produkte haben unterschiedliche Zertifikate. Ausgehend von den Anschaffungen mit dem größten Einkaufsvolumen sind dies zum Beispiel:

- Unsere Druckereien erbringen Nachweise für: klimaneutral drucken, Verwendung umweltverträglicher Farben;
- Lettershops weisen ihren verantwortungsvollen Umgang mit Daten nach mit Zertifikaten zum Thema Datenschutz und -sicherheit;
- Adressdienstleister haben Auszeichnungen wie Qualitätssiegel zur Datenverarbeitung des DDV z. B. Fremdadressen (nicht gekauft, gemietet);
- Lebensmittel- Lieferant*innen haben Fairtrade-Siegel;
- Textil - Lieferant*innen arbeiten nach Öko-Tex-Standards.

Generell werden die Zukäufe von Hoffnungszeichen als in aller Regel nicht besonders riskant eingeschätzt. Gewisse Unsicherheiten gibt es bei elektronischen Geräten. Diesen versuchen wir durch Recherchen bei den jeweiligen Anbietern zu begegnen. Hoffnungszeichen nutzt nahezu ausschließlich Samsung-Mobiltelefone. Hierzu beziehen wir uns auf die jährlich veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichte von Samsung Electronics. Danach sei Nachhaltigkeit mit ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung für Samsung ein wichtiges Anliegen.

Am Standort Konstanz werden hauptsächlich Laptops von Fujitsu genutzt, am Standort Nairobi werden überwiegend Geräte von Fujitsu und Toshiba verwendet. Von verschiedenen anderen Herstellern sind noch Einzelexemplare in Gebrauch. Hoffnungszeichen leitet die bevorzugte Lieferung von Fujitsu auch aus deren Nachhaltigkeitsbericht ab. Sie sind Mitglied von The Green Grid (Konsortium von IT-Unternehmen und -Fachleuten, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den Gesamtenergieverbrauch von Rechenzentren weltweit zu verringern) und Mitglied der Climate Savers Computing Initiative (bringt Industrie, Verbraucher und Umweltschutzorganisationen zusammen, um die Energieeffizienz von Computern und Servern signifikant zu verbessern). Für die HZ-Druckerzeugnisse verwendet zum Beispiel Hofmann-Druck Öko-Farben und produziert klimaneutral (Siehe Anlage 1).

Der jeweilige **Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen** ist in nachfolgender Tabelle abgebildet. Diese Tabelle stellt die Zukäufe für den herkömmlichen Geschäftsbetrieb dar:

Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen

Nr.	Kreditor = Lieferanten	Aufwendungen (EUR)	Anteil an Gesamt	Branche
1	van Acken Fundraising GmbH / van Acken Druckerei & Verlag GmbH	579.903,98	24,1%	Druck
2	Deutsche Post	339.995,11	14,1%	Logistik
3	Esslinger Werner oHG Offsetdruck	130.207,45	5,4%	Druck
4	DNS GmbH	111.948,45	4,6%	IT / Soft- / Hardware
5	Baral Martin	79.679,07	3,3%	Beratung
6	designfunktion Bodensee GmbH	72.956,88	3,0%	Einrichtung
7	Swartzberg GmbH	71.577,04	3,0%	Beratung
8	PersonaPlan	66.495,31	2,8%	Personal
9	Hofmann-Druck	59.605,22	2,5%	Druck
10	Konpress-Medien eG	57.386,64	2,4%	Medien
11	pro continuum, Dr. Nothelle	48.662,28	2,0%	Beratung
12	SCM Bundes-Verlag gGmbH	47.714,39	2,0%	Medien
13	C.O.B. GmbH	41.191,85	1,7%	IT / Soft- / Hardware
14	Diasys	30.757,82	1,3%	Beratung
15	Hoffnungszeichen Stiftung	29.709,15	1,2%	Immobilien
16	Verlagsservice Lezinsky	27.185,02	1,1%	Medien
17	Rominger DER-Reisebüro	25.903,65	1,1%	Reise
18	direct.punkt	18.319,81	0,8%	Druck
19	Deutscher Spendenhilfsdienst	17.567,25	0,7%	Telefonie
20	Rumpf Rechtsanwälte	17.477,09	0,7%	Recht
21	WISTA AG	13.399,40	0,6%	Recht
22	Deutsche Fundr. Company	13.117,10	0,5%	Beratung
23	Deutscher Spendenrat	11.500,00	0,5%	Beratung
24	Diamant Software	11.488,21	0,5%	IT / Soft- / Hardware
	Summe	1.923.748,17	80%	
	Einkaufsvolumen gesamt	2.410.114,69	100%	

In dieser Tabelle sind (wie laut GWÖ-Frage gewünscht) die Themen bzw. *Kosten der 80% der intensivsten Aufwendungen* dargestellt werden. Strom und Wärme sind Ablesedaten und Kosten, die über die Hoffnungszeichen Stiftung laufen und pauschal über die Quadratmeter pro Vermieter abgerechnet werden. Aufgrund des denkmalgeschützten Altbaus ist eine Abrechnung über individuelle Zählereinheiten pro Mieter nicht möglich. (Siehe Anlage 2a Nebenkosten 18/19, Anlage 2b. Kosten Flugreisen).

Nachfolgende Tabelle zeigt die Einkäufe und Lieferant*innen-Liste über die Projektpartner in unseren Projektländern. Die Aufwendungen beinhalten sowohl die über In Konstanz abgewickelten Projekte als auch die vom Hoffnungszeichen-Büro in Nairobi durchgeführten:

Projektpartner	Aufwendungen (EUR)	
SOCADIDO	559.492,90	16,8%
Franciscan Brothers East Africa Adraa Agriculture College	515.648,24	15,5%
Development Research Communication and Service Centre (DRCSC)	268.500,16	8,1%
Loreto Primary School	193.305,65	5,8%
ECM Progressio CADECOM	143.153,47	4,3%
FUNDAP	136.208,34	4,1%
Universal Intervention and Dev. Org (UNIDOR)	130.783,00	3,9%
Circle for Integrated Community Dev.	88.461,44	2,7%
APICOM	88.170,00	2,6%
Catholic Church Admin Äthiopien	83.191,44	2,5%
ASS ESMABAMA Emergency Relief MZN	71.000,00	2,1%
KOINONIA	66.067,00	2,0%
Green Lane	64.841,30	1,9%
PRD Rigs Kenya Ltd	64.175,29	1,9%
Vigen Aghanikyan	60.000,00	1,8%
Osmundo Limited	53.626,33	1,6%
Yayasan Karya Alpha Omega	38.273,00	1,1%
Galaxy Gen Supplies & Constructors	36.825,91	1,1%
Summe	2.661.723,47	80%
Einkaufsvolumen gesamt	3.332.214,65	100%

Der **Anteil eingekaufter Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden**, wird als hoch eingeschätzt. Im Bereich des herkömmlichen Geschäftsbetriebs sind die meisten Dienstleister in Deutschland tätig. Der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die durch Tarifverträge geregelt sind lag in Deutschland in 2018 bei 46 % lt. Statistischem Bundesamt. Der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die Firmentarifverträge haben oder sich an Tarifverträge anlehnen ist dort nicht genannt. Tarifverträge regeln die Bezahlung, Arbeitszeiten und weitere Arbeitsbedingungen. Für Beschäftigte in Betrieben mit Tarifvertrag gelten Mindeststandards.

Für den Lieferant*innen-Bereich über unsere Projektpartner gilt: Aufgrund der unternehmerischen Ausrichtung von Hoffnungszeichen ist es uns wichtig, in den Projektgebieten mit lokalen Partnern zu arbeiten. Diese kennen das Umfeld, die Mentalität, rechtliche Vorgaben und örtliche Gegebenheiten der Geschäftstätigkeit. Zudem unterstützen wir dadurch die Schaffung und/oder den Erhalt von lokalen Arbeitsplätzen und stärken die wirtschaftliche Tätigkeit sowie die Entwicklung vor Ort. Indem die Projekt-

partner auf Richtlinien und Vorgaben, die sich an unserer Gesamtphilosophie orientieren, verpflichtet werden, soll erreicht werden, dass diese die Vorgaben auch auf ihre Lieferanten übertragen und diese sich ihrer Verantwortung bewusst sind.

Vertrauen in unser Handeln ist ein herausragendes Gut, das wir für unsere Arbeit als Menschenrechts- und Hilfsorganisation haben. Das Vertrauen der Spender, der Mit

arbeitenden, der Projektpartner und der Projektbeteiligten – vor allem der Begünstigten – stellt die Basis unserer erfolgreichen Arbeit dar. Ganz im Sinne aller Beteiligten nehmen wir diese Verantwortung an und handeln entsprechend.

Eine durchgängige Überprüfung aller sozialen Risiken in der Zulieferkette erfolgt bisher nicht. Ein wesentlicher Teil unserer Lieferanten sind Berater, Agenturen, Druckereien, Medienunternehmen und IT-Dienstleister. Deren Leistungen bezahlen wir angemessen. Bei IT-Ressourcen gibt es eine Unsicherheit hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen bei der Gewinnung von kritischen Rohstoffen. Hier achten wir auf die Herstellerangaben insbesondere in Bezug auf kritische Rohstoffe.

Hoffnungszeichen hat einen Verhaltenskodex erarbeitet, der für alle Mitarbeitenden von Hoffnungszeichen verbindlich ist und welcher auch mit Kooperationspartnern geteilt wird. Zusätzlich haben wir u. a. Richtlinien zur Prävention sexualisierter Gewalt und Korruption entwickelt. Diese Aspekte können bei unseren Projektpartnern auch in der Lieferanten-Beziehung herangezogen werden.

Selbsteinschätzung: 4

Ziele/Maßnahmen:

- Hoffnungszeichen hat sich der Initiative Lieferkettengesetz angeschlossen und wird für die baldige Einführung und konsequente Umsetzung eines wirksamen Lieferkettengesetzes mit individueller Haftung für möglichst viele Unternehmen weiterhin eintreten.
- Die im Geschäftsjahr 2019 eingeführten Beschaffungsrichtlinien werden in den Geschäftsjahren 2020 und 2021 umfassend angewendet;
- Die Richtlinien zur Beschaffung werden weiterentwickelt, bezogen auf soziale und ökologische Performance der Lieferant*innen: Unter Einbezug der der Green Public Procurement (GPP) Prinzipien der EU;
- Bei Dienstleistern wird verstärkt darauf geachtet, welcher Wert auf Menschenwürde und Umweltschutz gelegt wird, insbesondere bei der Beschaffung von IT-Geräten.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Hoffnungszeichen bestätigt, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Mit einer Reihe von Maßnahmen fordert und fördert Hoffnungszeichen entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander: Durch die im Geschäftsjahr 2019 eingeführten und schrittweise umgesetzten **Beschaffungs-Richtlinien** ist ein einheitliches Vorgehen bei Hoffnungszeichen sichergestellt. So wird bei größeren Auftragswerten öffentlich national oder international ausgeschrieben. Jedes Unternehmen hat die Möglichkeit, ein passendes Angebot abzugeben. Die Auswahl erfolgt nach diversen, durch die Beschaffungs-Richtlinien vorgegebenen Kriterien. Entschieden wird, je nach Volumen des Auftrags, von einem internen Auswahl-Gremium.

Generell wird von Hoffnungszeichen auf einen partnerschaftlichen Umgang mit allen Lieferant*innen großer Wert gelegt, die Fehlerfreundlichkeit und Lernkultur berücksichtigen. Wenn wir zum Beispiel eine fehlerhafte Rechnung zu unseren Gunsten erhalten, wird der Lieferant darauf aufmerksam gemacht und ihm Gelegenheit gegeben, diese zu seinen Gunsten zu korrigieren.

Unsere zuletzt im Geschäftsjahr 2019 getätigte Bestellung von Kugelschreibern erfolgte über die WFB Haslach GmbH – einer Lebenshilfe-Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen, welche seit 50 Jahren Werbeartikel herstellt. Dieser Einkauf erfolgte vorrangig aus sozialer Verantwortung.

Ein GWÖ-zertifiziertes Unternehmen ist die „Agentur naturblau“, unser Dienstleister für Gestaltung und Abwicklung unserer Weihnachtskarte.

Unser Unternehmen überprüft vorhandene Risiken und Missstände entlang der Zulieferkette vorrangig auf der Basis unseres internen Logistik-Handbuchs:

„Das Linienmanagement muss sicherstellen, dass es eine Compliance-Kontrolle gibt, die sicherstellt, dass alle logistischen Regeln und Verfahren angewendet und eingehalten werden“. Daraus erfolgen in der Praxis abgestufte Sanktionen gegenüber einzelnen Lieferanten.

Der **Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren**, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt, liegt bei etwa 25 %.

Der **Anteil der Lieferant/innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert** wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden, liegt bei über 70 %.

Selbsteinschätzung: 4

Ziele/Maßnahmen:

1. GWÖ-Kriterien und sonstige Nachhaltigkeits-/Sozial-Labels (z. B. für klimaneutralen Druck) von Unternehmen werden als Entscheidungskriterien für die Auswahl von Lieferant*innen aufgenommen.
2. Es werden vorrangig regionale Produkte und Dienstleister berücksichtigt, soweit diese für Solidarität und Gerechtigkeit stehen.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Das Unternehmen bestätigt, dass Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt wird sowie die Marktmacht bei wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt wird.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

In Kapitel A 1 wurde bereits ausgeführt, dass die **Auswahl von Produkten und Dienstleistungen** von Hoffnungszeichen vorrangig nach Preis- und Folgekosten, Lieferzeit, Erfahrung, Zuverlässigkeit und Termintreue, Schnelligkeit, Flexibilität, Reklamationsverhalten und Qualität erfolgt, zunehmend auch nach Gesichtspunkten von Solidarität, Gerechtigkeit, Fairness, ökologischer Qualität und Klimaschutz.

Die ökologischen Risiken in der Zulieferkette werden von uns berücksichtigt, bisher jedoch nicht systematisch evaluiert. Soweit der preisliche Unterschied zwischen konventionellen und ökologisch höherwertigen Produkten und Dienstleistungen vertretbar ist, wird die ökologisch höherwertige Variante eingekauft. Es gibt hierfür bisher keine verschriftlichten internen Standards. Vergleiche zur ökologischen Qualität beim Einkauf von relevanten Unternehmen unserer Branche wurden bisher nicht angestellt.

Bei unseres Erachtens offensichtlich kritischen Komponenten achten wir auf die Herstellerangaben – so z. B. bei technischen Geräten wie Mobiltelefonen, Rechnern, Kameras.

Der **Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen**, die ökologisch höherwertige Alternativen sind, ist bisher nicht detailliert erfasst, er dürfte bei etwa 30 % liegen. Strom bezieht Hoffnungszeichen von den Elektrizitäts-Werken Schönau (EWS) GmbH, die zu 100% „atomstromlos, klimafreundlich, bürgereigen“ sind.

Hoffnungszeichen bezieht Mineralwasser von der „Randegger Ottilien-Quelle“. Das lokale Unternehmen aus dem Hegau produziert als erstes in der Branche zu 100% CO2-neutral. Für ihr Umwelt- und Klimaschutzengagement wurde Randegger bereits

2006 mit dem Aesculap-Umweltpreis ausgezeichnet. „Randegger-Ottilien-Quelle“ ist zudem GWÖ-zertifiziert.

Es wurden von Hoffnungszeichen 50 Damen V-Shirts, produziert nach Öko-Tex Standard 100, eingekauft, d.h. es wurden keine gesundheits- oder umweltschädlichen Chemikalien bei der Produktion verwendet. Im Papierverbrauch achtet unsere Verwaltung vermehrt auf umwelt-verträgliche Alternativen. So wird die Weihnachtskarte von der Umweltdruckerei (100 Recyclingpapier, Bio-Farben, Ökostrom, klimaneutral) gedruckt und für den Jahresbericht 2019 wurde ein klimaneutraler Druck gewählt.

Kugelschreiber wurden von Bio Print ECO Line Natur bezogen. Die Eco-Line der Firma Ritter Pen sagt aus, dass diese aus bio-basierendem Celluloseacetat hergestellt sind, das vollkommen biologisch abbaubar ist.

Selbsteinschätzung: 4

Ziele/Maßnahmen:

- Bei der Beschaffung werden generell Produkte bevorzugt, die funktional und langlebig sind, aufgerüstet und repariert werden können, recycelbar sind und fair hergestellt und gehandelt wurden;
- Die verlängerte Nutzungsdauer vorhandener Elektro- und IT-Geräte sowie Einkauf von Gebrauchtware mit Garantie wird hinsichtlich ihrer ökologischen Vorteile gegenüber der Neubeschaffung geprüft;
- Bei Kauf und Auswahl von Gebrauchsgegenständen werden verstärkt Umweltstandards berücksichtigt (z.B. bei Printprodukten, Bürobedarf, Elektrogeräten und IT, bei Möbeln und Einrichtungsgegenständen, Toilettenpapier, Reinigungs- und Lebensmitteln etc.).
- Ziel: Unter 350 km ÖPNV oder PKW statt Flügen bei innereuropäischen Reisen
- Reisen in Verbindung mit Dienstleistern werden auf das Notwendige beschränkt, der Anteil virtueller Besprechungen wird erhöht;
- Klimaneutraler Druck unserer Mailings und Beilagen und Berücksichtigung weiterer ökologischer Aspekte werden angestrebt.

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Es werden keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Es gehört zu der grundsätzlichen Ausrichtung von Hoffnungszeichen, **einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander entlang der Zulieferkette zu fordern und zu fördern**. Partnerschaftliches Miteinander ist auch daran erkennbar, dass häufig eine jahrelange Zusammenarbeit besteht. Im Austausch nehmen wir gerne Anregungen der Lieferanten auf. Ein Großteil unserer Lieferant*innen ist auch für andere NGOs tätig und teilt mit uns Erfahrungswerte in der Branche.

Hoffnungszeichen verfügt zur **Prüfung und Sanktionierung von Intransparenz und fehlender Partizipation** über einen eigenen Verhaltenskodex. In diesem Kontext können sich Interne und Externe an eine Ombudsperson wenden, wenn ein vermeintlicher oder tatsächlicher Verstoß gegen den Verhaltenskodex oder ein Verdacht von Korruption vorhanden ist.

Der **Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt**, liegt bezogen auf das Einkaufsvolumen im unteren Bereich.

Der **Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurde** liegt bei über 70 % und erstreckt sich vorrangig auf Vereinbarungen mit Projektpartnern. Die Vereinbarungen enthalten: Verhaltenskodex, Beschwerden & Whistleblowing-Richtlinie, Richtlinien zur Behandlung von Beschwerden und zur Untersuchung von Beschwerden, Sicherheitsrichtlinie, Betrugs- und Korruptionsbekämpfungsrichtlinie, Lieferantenerklärung, Policy on Protection from Sexual Exploitation and Abuse and Child Protection und Partnerschafts-Richtlinie.

Selbsteinschätzung: 4

Ziele/Maßnahmen:

- Einführung effektiver Feedback- und Beschwerdemechanismen.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Hoffnungszeichen ist gemäß seinem Selbstverständnis und Leitbild eine Non-Profit-Organisation, die keinen Gewinn im eigentlichen Sinn anstrebt, sondern ihre finanziellen Mittel zur Erreichung der inhaltlichen Ziele einsetzt. Hoffnungszeichen finanziert die operative Tätigkeit über Spenden und über Zuwendungen von institutionellen Gebern.

Um die Unabhängigkeit Hoffnungszeichens zu wahren gilt als Geschäftsmodell, dass die öffentlichen Zuwendungen einen Anteil von 50 Prozent der monetären Gesamteinnahmen nicht überschreiten. Hoffnungszeichen richtet sich im Sinne eines transparenten, gesetzeskonformen und respektvollen Umgangs mit seinen SpenderInnen nach der „Charta der Spenderrechte“ und nach den „19 Grundregeln für eine gute, ethische Fundraising-Praxis“ des Deutschen Fundraising Verbandes, sowie nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats.

Die Rechnungslegung orientiert sich an den zeitgemäßen Standards von Non-Profit-Organisationen und zeichnet sich durch größtmögliche Transparenz aus. Hoffnungszeichen bindet zu seiner langfristigen Existenzsicherung finanzielle Reserven in einem angemessenen und mit den zuständigen Finanzbehörden abgestimmten Verhältnis zum Spendenaufkommen des Vereins. Hoffnungszeichen ist Mitglied im Deutschen Spendenrat und verpflichtet sich in seiner Selbstverpflichtungs-Erklärung, die Grundsätze des Deutschen Spendenrats einzuhalten. Die Einhaltung dieser Grundsätze und der Jahresabschluss von Hoffnungszeichen werden jährlich geprüft durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungs-Unternehmen.

Hoffnungszeichen finanziert sich hauptsächlich durch private Spenden, Zuschüsse von institutionellen Gebern, sowie über Zinsen und sonstigen Erträge. Die Rücklagen sind vollständig durch liquide Mittel gedeckt. Das Unternehmen bemüht sich darum, bei der Anlage der liquiden Mittel ethischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Dabei orientiert sich Hoffnungszeichen an dem Grundsatz: „Sicherheit vor Rendite“. Die Rücklagen dienen dazu, dem Unternehmen eine solide Grundlage für die Fortführung auch dann zu gewährleisten, falls Risiken eintreten, die eine negative Veränderung der Einkommenssituation nach sich ziehen.

Wir verpflichten uns, festgelegte ethische und moralische Grundsätze bei der Durchführung unserer Arbeit und auch bei der Anlage unserer Gelder einzuhalten. Den größten Teil der freien Rücklage haben wir unter vorrangiger Berücksichtigung ethischer Gesichtspunkte angelegt. Von den gesamten liquiden Mitteln lagen zum Ende des Geschäftsjahres rund 66 % auf Konten ethisch ausgerichteter Banken, wie Ethikbank und Evangelische Bank. Hierbei konnte auch unser Anspruch, Geld konservativ und damit sicher anzulegen, vollumfänglich umgesetzt werden.

Hoffnungszeichen erwirbt Eigenmittel vorrangig über Spenden von nicht institutionellen Finanzgeber*innen, sogenannten Individualspendern. Diese werden durch unser monatlich erscheinendes Magazin, durch Beilagen in Magazinen oder Paketen, Spendenbriefe/ -aufrufe an unsere bestehenden Spender (sog. Hausmailings) sowie an Fremdadressen (sog. Neuspendermailings). Eine spezielle Ansprache erfolgt im

Rahmen unseres Großspender- und Erbschafts-Fundraisings sowie über das Stiftungsfundraising in der Schweiz.

Es gehört zu den Grundsätzen von Hoffnungszeichen als Sozialunternehmen, dass neben Institutionen des Bundes, privaten Unternehmen und einer Reihe von Stiftungen vor allem private Spender zu den (potenziellen) Förderern gehören. Zur Realisierung unseres Unternehmenszwecks benötigen wir daher eine professionelle Mittelbeschaffung – das sogenannte Fundraising.

Die hauptsächliche Finanzierung durch Berührungsgruppen erfolgt über Fördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Skala und EFKS. Darüber hinaus erfolgen Finanzierungen über Stiftungen und Kofinanzierungen durch andere gemeinnützige Organisationen wie z.B. Sternstunden e.V. oder IWAO e.V.

Sieht man die Spender als Berührungsgruppe, die zur Finanzierung beitragen, dann beträgt deren Anteil an der Finanzierung im Geschäftsjahr 2019 durch „Geldspenden“ im Verhältnis zur Summe der Einnahmen im ideellen Bereich 73,6 %.

Spendenerlöse	Geschäftsjahr	
	2019 EUR	2018 EUR
Geldspenden	5.244.663,51	4.925.810,57
+ Öffentliche Gelder	1.622.646,85	1.058.054,64
+ Nichtöffentliche Gelder	1.216.141,56	238.668,38
+ Bußgelder	450,00	500,00
+ Erbschaftserträge	56.524,29	32.793,35
+ Sachspenden	804.808,46	432.394,79
= Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	8.945.234,67	6.688.221,73
+ Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	903.144,73	1.079.829,18
- noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres	-923.683,77	-1.162.157,30
= Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	8.924.695,63	6.605.893,61

Hoffnungszeichen e.V. verzichtet bei der Finanzierung seiner Tätigkeiten generell auf konventionelle Kredite. Risiken werden durch freie Rücklagen abgedeckt.

Durch die gesunde Liquidität des Unternehmens war die Aufnahme eines Kredites noch nie ein Thema bei Hoffnungszeichen e.V.

Hoffnungszeichen arbeitet hauptsächlich mit Finanzpartner*innen, die ethisch-nachhaltig ausgerichtet sind. Die Hauptspendenkonten sind bei ethisch nachhaltigen Banken, diese sind z.B. die Evangelische Bank und die Bank für Sozialwirtschaft. Konten für den Zahlungsverkehr sind bei den örtlichen Sparkassen.

Ein Tagesgeldkonto unterhalten wir bei der Ethikbank. Hoffnungszeichen führt Fremdwährungskonten in USD bei der Evangelischen Bank und bei örtlichen Sparkassen.

Die Evangelische Bank hat in ihrem Unternehmensleitbild festgeschrieben, dass das unternehmerische Handeln auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit basiert. Es werden ökonomische, ökologische und sozial-ethische Ziele verfolgt. Sie hat einen Corporate Governance Kodex erarbeitet, der dem christlichen Wertekonzept und dem Anspruch der Evangelischen Bank als größte deutsche Kirchenbank entspricht. Es werden sowohl die christlichen Werte als auch ökonomische, ökologische und soziale Standards berücksichtigt. Die Evangelische Bank veröffentlicht jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht.

Die Ethikbank erreicht beim Fair Finance Guide mit 95% den zweiten Platz nach der GLS Bank. Die Ethikbank stellt die sozialökologische Anlagepolitik in den Mittelpunkt ihrer Geschäfte. Sie hat einen Ethik-Kompass mit Ausschluss- und Positivkriterien für Kreditkunden und Investitionen.

Die Bank für Sozialwirtschaft (BfS) hat 2019 die Stellungnahme von „Entrepreneurs for Future“ unterzeichnet und ein Klimaschutzversprechen abgegeben. Sie wird unter anderem den CO₂-Ausstoß zu 100% kompensieren. In ihrem Finanzierungs- und Wertpapiergeschäft werden nach dem Nachhaltigkeitsverständnis der BfS wichtige Kriterien der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Sie hat auch Ausschlusskriterien für Staatsanleihen und Unternehmen festgelegt.

Die Sparkasse Hegau-Bodensee versteht nach eigenen Aussagen ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung als Teil ihres Gemeinwohlauftrages und sieht es als Aufgabe, die Region und ihre Menschen zu fördern. In ihrem Anlageportfolio befinden sich auch ethisch-ökologische Geldanlagen. Sie hat ein Nachhaltigkeitsmanagement aufgebaut, um ihre Umweltleistung zu verbessern und durch ihr Handeln konsequent zu einer tragfähigen, ökologischen, ökonomischen und sozial ausgeglichenen Entwicklung beizutragen. Sie hat einen Emissionsbericht veröffentlicht und Leitlinien für nachhaltiges Handeln nach den Leitsätzen zur Nachhaltigkeit der Sparkassengruppe eingeführt. Sie richten sich auch nach dem deutschen Nachhaltigkeits-Kodex.

Kennzahlen:

- Anteil Eigenkapital in Prozent beträgt 65%; (Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche beträgt 26,8%* *Quelle: Statista, Eigenkapital-Quote 2018 KMU Wissensdienst-Leistungen)
- Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung 51.384,40 EUR 1,18%
- Sonstige Verbindlichkeiten 19.303,92 EUR 0,44%
- Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden 559.211,69 EUR 33,40%

Selbsteinschätzung: 9

Ziele/Maßnahmen:

- Monitoring des lokalen Bankenmarktes nach ethisch-nachhaltigen Banken mit dem Ziel, den Bargeldverkehr auch über eine ethisch-nachhaltige Bank abzuwickeln.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Hoffnungszeichen vertritt die Philosophie, dass Zukunftsaufgaben zu Zukunftsausgaben führen. Als **notwendige Zukunftsausgaben** werden gesehen:

Mit der Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DocuWare) haben wir die Digitalisierung in unserer Organisation weiterentwickelt. Dieses ist Basis für die transparente Darstellung wichtiger betrieblicher Abläufe. Außerdem soll mit DocuWare eine effektive und effiziente Arbeitsweise gewährleistet werden.

Um die Professionalisierung der Arbeitsweise Hoffnungszeichens weiterhin voranzutreiben und um Zugang zu weiteren institutionellen Gebern zu erhalten, haben wir eine Reihe von Richtlinien („Policies“) erarbeitet und eingeführt. Die Implementierung und weitere Pflege dieser Richtlinien hat sich zu einer organisationsinternen Querschnittsaufgabe entwickelt.

Für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre erhoffen wir uns durch kontinuierliche Qualitätsbetrachtung und -optimierung und zusätzliche Ansprache neuer Spenderkreise und Geldgeber, die monetären Spendeneingänge bzw. Zuwendungen auf ca. € 10,3 Mio. pro Jahr zu erhöhen. Hierbei werden wir der Großspenderansprache, dem Erbschafts-Fundraising und dem Bereich des Online-Fundraising besondere Aufmerksamkeit widmen.

Das Ziel ist es, Spendeneinnahmen zu erhöhen. Daraus ergibt sich die Herausforderung, trotz sich verändernden Spendenverhaltens (Wechsel Nachkriegsgeneration zu Generation Babyboomer, Ansprache jüngerer Zielgruppen), Spender zu binden und neue Spender zu gewinnen und angemessen mit ihnen umzugehen. Damit sind gewisse Risiken sowie finanzieller und personeller Aufwand verbunden. Es gilt künftig, mehrgleisig zu fahren, um möglichst alle Spendergruppen zufriedenstellend anzusprechen und zu informieren. Dazu gehören auch die Art der Ansprache, sowie die Nutzung entsprechender medialer Kanäle.

Wir werden Menschenrechtsverletzungen beobachten, die aufgrund industrieller Umweltverschmutzung durch unsachgemäße Abfallbeseitigung die Gesundheit von Menschen gravierend schädigen und das Verhalten eines Verursachers Petronas weiterhin rügen. Wir werden auch die Daimler AG, die Formel-1-Kooperationspartner von Petronas ist, weiterhin auf ihre ethischen Selbstverpflichtungen hinweisen und dort öffentlich Kritik üben, wo wir Verstöße gegen diese Richtlinien erkennen.

In der kritischen Ansprache dieser beiden Unternehmen liegen rechtliche und in letzter Konsequenz auch erhebliche finanzielle Risiken für Hoffnungszeichen, die wir mit kritischer, jedoch umsichtiger Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Erhöhung der freien Rücklage zu minimieren versuchen.

In der Zusammenarbeit mit institutionellen Gebern, insbesondere dem BMZ, verpflichtet sich Hoffnungszeichen im Rahmen seiner Projektvereinbarungen zur Kofinanzierung von mehrjährigen Projekten. Diese sogenannten Eigenanteile stellen aus unserer Sicht ebenfalls Zukunftsausgaben dar.

Die Deckung der Zukunftsausgaben erfolgt hauptsächlich aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Des Weiteren hat Hoffnungszeichen freie Rücklagen gebildet und konnte diese in den letzten Jahren weiter erhöhen.

Die Eigentümer*innen (Vereinsmitglieder) stellen keine monetären Ansprüche.

Der Verein trägt bei der Anlage liquider Mittel ethischen Gesichtspunkten so weit wie möglich Rechnung. Dabei orientiert sich das Unternehmen auch an dem Grundsatz: „Sicherheit vor Rendite“.

So legte Hoffnungszeichen im Berichtszeitraum den weitaus größten Teil der freien Rücklage nach ethischen Gesichtspunkten an. Von den gesamten liquiden Mitteln waren zum Geschäftsjahresende 65,70 % (Vorjahr 71 %) auf Konten ethisch ausgerichteter Banken, wie Ethikbank und Evangelische Bank, angelegt. Hierbei konnte unser Anspruch, Geld nachhaltig und sicher anzulegen, vollumfänglich umgesetzt werden.

Die Anlagenzugänge in Höhe von 180 TSD. EUR setzen sich zusammen aus:

Software:	3.156,12 EUR
Hardware:	52.808,08 EUR
Mobile Kliniken in Afrika:	27.846,80 EUR
Büroeinrichtung:	63.049,44 EUR
Sonstiges AV:	21.250,07 EUR
GWG:	96.422,72 EUR

(Siehe Anlage 3).

Über Designfunktion, unserem Lieferanten für Möbel, wurden gebrauchte Schreibtische angeschafft. Dies ist auch für die Zukunft möglich, wenn die Möbel in das Design-Konzept von Hoffnungszeichen e.V. passen.

Kennzahlen:

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	432 Tsd. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	400 Tsd. EUR*
Getätigte strategische Ausgaben	124 Tsd. EUR
Anlagenzugänge	180 Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen	432 Tsd. EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	0

** ohne Eigenanteil für Projekte mit institutionellen Geldgebern mit mehrjähriger Laufzeit*

Selbsteinschätzung: 9

Ziele/Maßnahmen: keine

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Hoffnungszeichen hat sich bei der generellen Mittelverwendung bisher stark auf ethische, soziale und nachhaltige Faktoren konzentriert. Sozial-ökologische Mittelverwendung und Investitionen rücken im Zusammenhang mit unseren Aufgaben und Angeboten in der Entwicklungszusammenarbeit jedoch immer mehr in den Vordergrund und werden immer mehr berücksichtigt. Der Aspekt der ökologischen Mittelverwendung ist durch die ganzheitlichere Betrachtung der Gemeinwohlorientierung und dem Konzept der Gemeinwohlökonomie nun auch bei Hoffnungszeichen selbst stärker in den Blickpunkt geraten.

Der ökologische Sanierungsbedarf bezieht sich auf anzuschaffende Büroeinrichtung. Bei der Anschaffung von Büroeinrichtung wird stark auf die Gesundheitsbelange der MitarbeiterInnen geachtet. Bei Bürostühlen wird auf die Ergonomie sowie auf individuelle Einstellungsmöglichkeiten Wert gelegt. Höhenverstellbare Schreibtische werden Mitarbeitenden bei gesundheitlicher Indikation zur Verfügung gestellt. Das Designkonzept ermöglicht an praktisch jedem Arbeitsplatz ein mindestens kurzfristiges Arbeiten im Stehen. Die Möbel werden in Deutschland hergestellt.

Alle Anschaffungen von Hoffnungszeichen werden aus der laufenden Liquidität bezahlt. Hoffnungszeichen beteiligte sich im Rahmen der Initiative für Klima und Umwelt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) während des Berichtszeitraums an zwei sozial-ökologischen Projekten. Die Projekte werden vom BMZ und mit Eigenmitteln von Hoffnungszeichen finanziert.

Im Berichtszeitraum hat Hoffnungszeichen zwei Projekte im Rahmen der Initiative für Klima und Umwelt durchgeführt. Diese Projektkosten in Höhe von 188.860,34 EUR sind als sozialökologische Investitionen unter Kennzahlen aufgeführt.

Ein Projekt findet mit unserem Partner DRCSC in Indien, Sundarban Islands, vom Januar 2018 bis Dezember 2020 statt. Das zweite Projekt gestalten wir mit unserem Partner SOCADIDO in der Teso Region, Uganda. Dieses Projekt hat eine Laufzeit bis Dezember 2021. Diese zwei Projekte sind die kostenintensivsten Projekte und beide sind sozial und ökologisch ausgerichtet. Investitionen und laufende Betriebskosten sind im Bericht aufgeführt.

Die lokale Gesellschaft wird durch die Projekte (z.B. das Projekt auf den Sundarban Inseln) gestärkt. Besonders benachteiligte Gruppen (arme Haushalte, Mitglieder unterer Kasten und Indigene) erhalten die Möglichkeit, selbstständig gesteigertes und nachhaltiges Einkommen zu erwirtschaften. Durch den starken Fokus auf der Unterstützung von Frauen wird gleichzeitig deren Rolle innerhalb der Gesellschaft gestärkt. Durch die Schaffung von verbesserten Einkommensmöglichkeiten wird die weitere Abholzung von Wäldern (ökologische Sicherung) signifikant verringert. Auch hiervon profitiert die gesamte Gemeinschaft. Intakte Wälder stellen Küsten- und Katastrophenschutz dar und sind essentiell für den Schutz der Inseln vor Landverlust durch Abschwemmungen. Daneben bieten sie auch kommenden Generationen den Zugang zu nachhaltig bewirtschafteten Ressourcen. Der Anbau von Magrovenwäldern sichert somit nicht nur das Fortbestehen der Inseln und ein intaktes Ökosystem sondern verringert auch den CO₂-Ausstoß.

Generell haben alle Projekte von Hoffnungszeichen einen sozialen und ökologischen Impact. Bei den anderen Projekten können wir die Investitionen nicht benennen, da dies in den Projekten nicht einzeln aufgeführt ist und schwer zu ermitteln ist.

Kennzahlen:

Ökologischer Sanierungsbedarf	30.000,00 EUR
Finanzierte Projekte	188.860,34 EUR

Selbsteinschätzung: 7

Ziele/Maßnahmen:

- Um die ökologische Mittelverwendung noch mehr in den Fokus zu rücken, soll der ökologische Gedanke als Auswahlkriterium bei der Mittelverwendung in der Beschaffungsrichtlinie schriftlich fixiert werden;
- Ökologische Erneuerung von Büro-Ausstattung und IT-Geräten, wo möglich und sinnvoll.
- Umstieg von Ölheizung auf ein ökologischeres Heizungssystem mit Gas – aus Platzgründen kann eine Pelletheizung nicht eingebaut werden.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Das Unternehmen kann bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Die Vereinssatzung regelt die grundlegenden Strukturen des Unternehmens in der Rechtsform des Vereins. Mitglieder können alle natürlichen Personen und steuerbegünstigte Körperschaften werden. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

Als eingetragener Verein haftet Hoffnungszeichen mit seinem Vereinsvermögen für die Organisation. Die Mitglieder haben gegenüber dem Verein ihre satzungsgemäßen Pflichten zu erfüllen. Eine Haftung bzw. eine Nachschusspflicht gegenüber dem Verein besteht nicht. Der Vorstand muss seinen Geschäftsführungspflichten nachkommen. Die jeweils alleinvertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder haften persönlich und unbeschränkt mit ihren Privatvermögen.

Die Mitgliederversammlung stellt die Richtlinien für die Arbeit des Vereins auf und wählt die Mitglieder des Aufsichtsrates. Die Mitgliederversammlung beruft den Vorstand auf Vorschlag des Aufsichtsrats mit einer Mehrheit von zwei Dritteln. Sie nimmt den Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates entgegen und entscheidet über die Entlastung dieser beiden Organe. Der Aufsichtsrat ist für die strategische Führung des Vereins und die Aufsicht über die Geschäftsführung durch den Vorstand zuständig.

Die Hoffnungszeichen-Spender als Finanzpartner haben keine formell geregelte Mitsprache. Jedoch hat auch bei Hoffnungszeichen die Nachfrage Einfluss auf das Angebot. Reaktionen der Spender auf bestimmte Themen oder konkret auf Spendenaufrufe werden in den Projektreferaten aufgenommen und fließen in künftige Projekte ein. Auch wenn bestimmte Themen eine gewisse mediale Aufmerksamkeit haben, wird dies berücksichtigt (z. B. derzeit Projekte, die dem Klimawandel entgegenwirken sollen oder Hilfe in Konfliktgebieten, ...).

Die Mitgliederversammlung entscheidet über Änderungen von Satzung und Leitbild. Der Aufsichtsrat unterbreitet der Mitgliederversammlung hierzu Vorschläge. Vorstand und Aufsichtsrat entscheiden gemeinsam wer als Mitglied aufgenommen wird. Mitglied darf nur werden, wer die freiheitlich-demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes vertritt. Alle hauptamtlichen Mitarbeitenden Hoffnungszeichens sollen nicht in die Mitgliederversammlung aufgenommen werden, da die Mitgliederversammlung das höchste Kontrollgremium über die operative Tätigkeit der hauptamtlichen Mitarbeitenden ist. Dadurch sollen mögliche Abhängigkeiten und Interessenskonflikte vermieden werden.

Die Eigentümer*innen-Struktur bleibt auf Grund des Vereinsrechts und der Satzung unverändert. Personelle Veränderungen ergeben sich aus dem Wechsel von Vereinsmitgliedern. Das Eigenkapital besteht zu 100 % aus Vereinsvermögen. Die einzelnen Mitglieder haben keinen Zugriff auf das Eigenkapital. Kund*innen, Lieferant*innen und sonstige Stakeholder könnten prinzipiell Mitglieder sein.

Selbsteinschätzung: 6

Ziele/Maßnahmen: Keine

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass keine feindliche Übernahme stattgefunden hat.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Die Unternehmenskultur von Hoffnungszeichen ist geprägt von einem wertschätzenden, respekt- und vertrauensvollen Miteinander, unabhängig von Hierarchie- und Verantwortungsebenen. Der christliche Glaube ist Motivation der Tätigkeit von Hoffnungszeichen und christliche Werte haben bei den Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert. Die Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeit und das Wissen um die Bedeutung ihrer Arbeit für benachteiligte Menschen bestärken eine motivierte und sehr kollegiale Arbeitsatmosphäre.

Grundlage der Menschenwürde auch am Arbeitsplatz bildet für unser Unternehmen die Satzung des Vereins „Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.“:

„Hoffnungszeichen verlangt die Verwirklichung von Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO, wonach „jeder Mensch Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit hat; dieses Recht umfasst die Freiheit seine Religion oder Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden...“ Hoffnungszeichen leistet auf christlicher Grundlage humanitäre, materielle Hilfe an gefährdete oder durch Katastrophen in Not geratene Menschen, insbesondere Flüchtlinge, Waisen und Straßenkinder. Hoffnungszeichen lehnt jede Unterstützung von Gewaltanwendung ab“

Führung und Kommunikation bei Hoffnungszeichen orientieren sich nach zeitgemäßen Grundsätzen des Managements für Non-Profit-Organisationen. Das **Freiburger**

Management-Modell für Nonprofit-Organisationen fordert ein partizipativ-kooperatives Führungsverhalten und stellt in diesem Zusammenhang einen wesentlichen Orientierungsrahmen dar. Zu den daraus abgeleiteten Prinzipien der Führung und Kommunikation gehört eine positive Fehlerkultur.

Das Leitbild von Hoffnungszeichen führt dazu aus:

„Hoffnungszeichen ist besorgt um gute Arbeitsbedingungen sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis als auch für Mitarbeitende, welche ehrenamtlich für Hoffnungszeichen tätig sind. Hoffnungszeichen fördert ein gutes, von gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz, Respekt und Loyalität getragenes Arbeitsklima und achtet auf einen menschlichen Umgang, unabhängig von Hierarchie- und Verantwortungsebenen“.

Grundlage für die Arbeitsinhalte jedes einzelnen Mitarbeitenden sind Satzung, Leitbild, Leistungskonzept des jeweiligen Tätigkeitsbereichs und individuelle Stellenbeschreibung des einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen dieser Leitlinien werden in Zielvereinbarungsgesprächen zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten jährlich konkrete Ziele vereinbart, die vom Mitarbeitenden im Jahresablauf im Rahmen unserer Managementphilosophie des „Managements by Objectives“ (mbo) und des „Managements by Exemption“ (mbe) bearbeitet werden. Hierbei möchten wir unseren Mitarbeitenden größtmögliche Freiheit in der Umsetzung der vereinbarten Ziele geben, um die Ziele effektiv und effizient zu erreichen und die persönlichen Talente jedes einzelnen Mitarbeitenden zur vollen Entfaltung zu bringen.

Neue Mitarbeitende bei Hoffnungszeichen werden mit einem Informationstag durch den Vorstand und einer Vorstellungsrunde mit allen Mitarbeitenden empfangen und herzlich begrüßt. Ein Einarbeitungsplan für die ersten vier – sechs Wochen sorgt für eine durchdachte und intensive Einführung und Betreuung. Die neuen Mitarbeitenden werden rund zwei Jahre lang intensiv betreut und eingearbeitet, um danach in eigener Verantwortung selbstständiger arbeiten zu können. Die Mitarbeitenden bei Hoffnungszeichen organisieren sich zu 80-90 % selbst. Bei Hoffnungszeichen herrschen flache Hierarchien.

Über das cloudbasierte Dokumentenmanagementsystem (DocuWare) werden den Mitarbeitenden alle Richtlinien zur Verfügung gestellt. So wird sichergestellt, dass die Richtlinien zur Kenntnis genommen werden. Hinsichtlich der Digitalisierung liegt Hoffnungszeichen weit vorne.

Hoffnungszeichen legt hohen Wert auf die Fach- und Sozialkompetenz der Mitarbeitenden und fördert diese durch regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten nach Wunsch der Mitarbeitenden. Weiterbildungsinhalte werden zwischen Mitarbeitenden und den jeweiligen Führungskräften festgelegt. Es gibt ein Initiativrecht der Mitarbeitenden. Dazu steht im Leitbild:

„Hoffnungszeichen unterstützt seine Mitarbeitenden, vorhandenes Wissen zu erweitern und zu vertiefen, um die Leistungsfähigkeit der Organisation kontinuierlich zu optimieren“.

Zur Stärkung der Work-Life-Balance gibt es eine flexible Arbeitszeitregelung mit Kernzeiten. Eine weitergehende Flexibilisierung der Arbeitszeit wurde im Geschäftsjahr 2019 mit der sogenannten Funktionsarbeitszeit durch Teil der Belegschaft in einer Testphase erprobt. Diese Regelung gibt den Mitarbeitenden die Möglichkeit, zu testen, ob sich die eigenen Arbeitszeiten unter Berücksichtigung einer garantierten Funktionsfähigkeit ihres jeweiligen Arbeitsbereichs weitgehend flexibel gestalten lassen.

Führungskräfte und Mitarbeitende sind im Alltag bestrebt, sich an den Grundsätzen des Leitbildes für ein menschliches Miteinander zu orientieren:

„Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und im Bewusstsein der Bedeutung biblischer Aussagen für das menschliche Miteinander sind Hoffnungszeichen-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehalten, ihren Mitmenschen mit Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Milde und Selbstbeherrschung zu begegnen. (Galater 5,22 f) Hoffnungszeichen Mitarbeitende behandeln ihre Mitmenschen so, wie sie selbst von ihnen behandelt werden möchten. (Matthäus 7,12) Dabei sollen kritische Themen in klarer, offener und zugeneigter Art und Weise und im demütigen Bewusstsein eigener Schwächen (Matthäus 7,4) angesprochen werden. Die Bereitschaft zur gegenseitigen Vergebung (Kolosser 3,13) bildet einen zentralen Grundwert im menschlichen Miteinander bei Hoffnungszeichen.“

Gemeinschaftsfördernde Maßnahmen wie Nikolaus-Feier, Geburtstagsfrühstücke, Betriebsausflüge, Weihnachtsessen sowie die regelmäßig stattfindende “Berliner Runde“ zu Fasnacht im Februar unterstützen zusätzlich ein gutes Miteinander.

Zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zur Förderung des Arbeitsschutzes wurden eine größere Anzahl von Investitionen getätigt, unter anderem in eine sehr hochwertige Büroausstattung. Verstellbare Bürostühle und Schreibtische werden den Mitarbeitenden für ihre Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt. Das Möblierungskonzept ist

so ausgelegt, dass sitzend und stehend im gesunden Wechsel gearbeitet werden kann.

Augenuntersuchungen werden für die Mitarbeitenden alle zwei Jahre angeboten, verbunden mit einem Zuschuss von bis zu 100 € für eine Arbeitsplatzbrille bei Empfehlung des Betriebsmediziners.

Hoffnungszeichen nutzt ein Sicherheitshandbuch für Auslandseinsätze, das allen ins außereuropäische Ausland reisenden Mitarbeitenden ausgehändigt wird. Eine intensive Auswertung der Sicherheitslage vor außereuropäischen Reisen wird durchgeführt. ebenso werden regelmäßige, über das gesetzlich vorgegebene Intervall hinausgehende Tropentauglichkeits-Untersuchungen vorgenommen. Damit verbundene Kosten und notwendige Impfungen werden von Hoffnungszeichen übernommen.

Evakuierungsversicherungen werden für Reisen nach Ostafrika für reisende Mitarbeitende geschlossen. Psychologische Betreuung nach besonders psychisch belastenden Reisen wird angeboten. Das „Opting out“ bei Reisen sichert die selbständige Entscheidung eines Reiseabbruchs nach eigenem Ermessen bei unvorhergesehenen Gefahrenlagen vor oder während einer Reise.

Unfallverhütungsvorschriften hängen aus. Vom Arbeitssicherheitsbeauftragten werden regelmäßige Besuche durchgeführt, die auch eine Beratung der Mitarbeitenden zu ihrem Arbeitsplatz beinhalten.

Bei Hoffnungszeichen gibt es bisher kein niedergelegtes Konzept für Diversität bei der Einstellung von Mitarbeitenden. Es ergibt sich jedoch aus der Identität des Unternehmens, sowie seinen Zielen und Dienstleistungen, dass eine hohe Aufmerksamkeit und Achtsamkeit auf Diversität gelegt wird.

Dies spiegelt sich auch in der aktuellen Zusammensetzung der Mitarbeitenden von Hoffnungszeichen. 61,36 % der Mitarbeitenden sind Frauen, 38,64 % sind Männer, unterschiedlicher Ethnien und Konfessionen. Der Vorstand des Vereins besteht aus zwei Männern, der Aufsichtsrat im Berichtsjahr zu 100% aus männlichen Mitgliedern.

In der Mitgliedschaft liegt der Anteil der Frauen bei über 42 %. In den Mitgliederversammlungen wurde immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass es wünschenswert wäre, dass sich auch Frauen für eine Kandidatur für den ehrenamtlichen Aufsichtsrat melden. Jahrelang hatte Hoffnungszeichen eine Frau im Vereinsaufsichtsrat und in der Stiftung. Diese Dame hat jedoch ihr Amt im Vereins-Aufsichtsrat niedergelegt (aus persönlichen Gründen), war aber dann bereit, den Aufsichtsratsvorsitz der Stiftung zu übernehmen. Seit zwei Jahren hat Hoffnungszeichen ein weibliches Aufsichtsratsmitglied.

Der Vorstand hat sich immer bemüht, Mitarbeiterinnen in Führungspositionen (Referatsleitung) zu bringen. Die Riege der ReferatsleiterInnen stellt eine natürliche Personalreserve für die Besetzung von Vorstandspositionen dar. Leider ist es eine empirische Erfahrung bei Hoffnungszeichen, dass die Fluktuation unter weiblichen Referatsleitungen im Vergleich zu den männlichen Kollegen relativ hoch ist. Die Ursachen für diese Fluktuation sind aber nicht in der Sphäre Hoffnungszeichens zu suchen sondern im allgemeinen gesellschaftlichen Umfeld. Durch die Einführung von Teilzeitmodellen für weibliche Führungskräfte wird versucht, den Herausforderungen, die sich aus dem allgemeinen gesellschaftlichen Umfeld ergeben, entgegenzuwirken. Erste Resultate sind bereits sichtbar, seit Juni 2021 haben wir eine Referatsleiterin Zentrale Dienste.

Vielfalt wird als etwas Selbstverständliches angesehen und durch verschiedene Aussagen in den Richtlinien von Hoffnungszeichen, die als Betriebsvereinbarung gelten, sichergestellt.

Kennzahlen

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	5,8 Jahre
Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitenden bzw. nach Führungsebene	7,33 Arbeitstage im Durchschnitt der Mitarbeiter*innen
Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung), Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen	5,2 Tage 0 Tage
Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle	0

In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit / Diversität: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden	0
Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität	Durchschnittsalter 43 Jahre. Frauen 61,36%, Männer 38,64%; katholisch 61,54%, evangelisch 15,38%, ukrainisch-orthodox 3,85 %, ohne Zuordnung 19,23%. 61,54% sind (deutscher Herkunft) Ethnie, 7,69% jeweils romanisch und slawisch, 3,85% skandinavisch. Körperlicher Einschränkung: ein Mitarbeitender weist einen GdB von 60% aus. Sexuelle Orientierung wird nicht erfasst.
Durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten	6 Monate

Selbsteinschätzung: 5**Ziele/Maßnahmen:**

- Einstieg in ein gemeinsam mit Mitarbeitenden entwickeltes Gesundheits-Management, auch zur Vermeidung von psychischer und physischer Überbelastung;
- Medizinische Grundschulung und Erste Hilfe bei Auslandseinsätzen

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Hoffnungszeichen bestätigt, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte vorhanden sind, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Hoffnungszeichen stellt durch seine Gehaltsstruktur in Anlehnung an den TVöD-VKA sicher, dass alle Mitarbeitenden einen an die über dem Bundesdurchschnitt liegenden regionalen Lebenshaltungskosten angepassten lebenswürdigen Verdienst erhalten, bezogen auf das in Deutschland durchschnittliche Erwerbseinkommen, sowie einer gegenüber kommerziellen Unternehmen erheblich reduzierten Gehaltsspreizung.

Die Gehälter werden grundsätzlich nach TVöD-VKA gezahlt. Durch die Ausbezahlung eines vollen 13. Monatsgehältes werden die Mitarbeitenden von Hoffnungszeichen jedoch im Vergleich zum Tarif etwas besser gestellt. Mitarbeitende mit außereuropäischen Reisetätigkeiten in Not- und Krisengebiete erhalten zusätzlich eine Sonderzu-

lage von monatlich 133,75 € brutto für die Abdeckung der persönlichen Risiken durch individuelle Versicherungen.

Auf Grund der einzurechnenden erheblichen Schwankungen der Ertragslage und der damit verbundenen unternehmerischen Risiken werden hauptsächlich zunächst auf zwei Jahre befristete Arbeitsverträge mit den Mitarbeitenden abgeschlossen. Dadurch können Arbeitsplätze geschaffen werden, die aufgrund der zu erwartenden Schwankungen sonst nicht angeboten würden. Insbesondere jungen Menschen soll damit eine Chance gegeben werden, erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Projektgebundene Verträge werden in Abhängigkeit des jeweiligen Projektstandes verlängert oder beendet. Spätestens drei Monate vor Ablauf des Vertrages wird dem Mitarbeitenden mitgeteilt, ob eine Entfristung stattfindet oder ob der Vertrag ausläuft. Eine Entfristung wird seitens des Vorstands grundsätzlich angestrebt.

Bei einer durchschnittlichen Zahl von 22 Mitarbeitenden insgesamt wurden in den vergangenen sechs Geschäftsjahren (2014-2019) die Arbeitsverträge von vier Mitarbeitenden nicht über die Zwei-Jahres-Befristung hinaus fortgesetzt.

Das Unternehmen ist weitgehend frei in der Gehaltsfestlegung. Die Eingruppierung analog TVöD wird mit den Arbeitnehmern vereinbart. Ein Gehaltsschema, das unterschiedlichen Positionen und Verantwortungsgraden unterschiedliche TVöD-Entgeltgruppen zuweist, liegt vor und ist den Mitarbeitenden bekannt.

Die Wochenarbeitszeit bei Hoffnungszeichen beträgt 40 Stunden. Die tarifvertragliche regelmäßige Arbeitszeit nach dem TVöD beträgt für die Beschäftigten des Bundes durchschnittlich 39 Stunden. Im Gegenzug stellt Hoffnungszeichen zusätzlich zu den 30 Tagen Urlaub einen extra freien Tag zur Verfügung (0,5 Tage für den 24.12 und 0,5 für den 31.12.) Außerdem gewährt Hoffnungszeichen im Gegensatz zum TVöD ein volles 13. Monatsgehalt. Die Zielrichtung von Hoffnungszeichens Arbeit sind sozial-ökologische Projekte in den Zielländern und deswegen muss sparsam und zielgerichtet mit den Mitteln umgegangen werden.

Hoffnungszeichen hat eine elektronische Arbeitszeiterfassung. Es gibt eine maximal zulässige Arbeitsdauer von 10 Stunden pro Tag. Die aktuellen Arbeitszeitgesetze werden genau beachtet (z. B. Pausenzeiten). Hierdurch wird sämtlich Mehrarbeit erfasst und in Form von Freizeit wieder abgebaut. Während Hochphasen im Ablauf des Geschäftsjahres ist kurzfristige Mehrarbeit unumgänglich. Durch die eingeführten flexiblen Arbeitszeiten und die vorgesehene Funktionsarbeitszeit sowie die Möglichkeit, Stundenkontingente abzubauen, entstehen keine dauerhaften Überstunden. Die vierteljährliche Kappung auf maximal 20 Plusstunden animiert Führungs-kräfte und Mitarbeitende zu einem verantwortlichen Umgang mit der verfügbaren Arbeitszeit. Generell wird versucht, Arbeitslasten gleichmäßig zu verteilen, soweit dies fachlich möglich ist.

Eine konkrete Anordnung von Überstunden erfolgte nicht im Berichtszeitraum. Hochphasen können Mitarbeitende durch Aufbau eines Stundenkontingents bewältigen, gleichzeitig werden Aufgaben von geringerer Priorität zeitlich zurückgestellt.

Hoffnungszeichen unterstützt im Sinne seiner Zielsetzung generell die gesellschaftliche Teilhabe seiner Mitarbeitenden. Dies korrespondiert mit den anspruchsvollen Aufgaben innerhalb der Organisation, insbesondere auch den damit verbundenen Auslandseinsätzen.

Möglich sind Teilnahmen an Demonstrationen, je nach Relevanz und Bezug zum unternehmerischen Kontext auch innerhalb der Arbeitszeit. So nahmen Mitarbeitende von Hoffnungszeichen an der Demonstration „Wir sind mehr“ für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Solidarität und Humanität, sowie am großen Klimastreik im Herbst 2019 teil. Die bestehenden Arbeitszeitregelungen mit flexibler Arbeitszeit unter Einhaltung der Kernzeiten ermöglichen einen hohen Anteil an selbstbestimmter Organisation der Arbeitszeit.

Je nach betrieblichen Möglichkeiten bieten wir auf die Bedürfnisse der individuellen Personen maßgeschneiderte Teilzeitmodelle an. Drei Mitarbeitende von Hoffnungszeichen arbeiteten bereits im Geschäftsjahr 2019 im Homeoffice. Diese Regelungen werden bisher individuell vereinbart. Grundlage dafür ist eine Rahmenvereinbarung, wonach Homeoffice zur Anwendung kommen kann, wenn „die Familie permanent mindestens 80 km von Hoffnungszeichen entfernt wohnt, mindestens ein zu betreuendes Kind zu Hause hat und die praktische Möglichkeit, die Arbeit im Homeoffice zu erledigen gegeben ist“.

Eine gute Work-Life-Balance ist durch die bestehenden Arbeitszeitregelungen gegeben. Dadurch ist es den Mitarbeitenden besser möglich, vor oder nach der Kernzeit Termine wahrzunehmen. Zur Teilzeitarbeit gibt es keine formale Regelung, sie wird jedoch praktiziert. Aktuell arbeiten drei Mitarbeitende in Teilzeit. Die Inanspruchnahme von Elternzeit wird unterstützt. Bei Krankheit von Kindern werden 5 Tage mit voller Bezahlung den Mitarbeitenden vom Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Die in Anlehnung an TVöD-VKA gezahlten Gehälter und das 13. Monatsgehalt zusammen mit der Sicherheitszulage für außereuropäischen Reisenden sichern einen lebenswürdigen Verdienst der Mitarbeitenden von Hoffnungszeichen sowie eine weitgehend gerechte und transparente Gehaltsverteilung. Aufstiegsmöglichkeiten, die mit einem Zugewinn an Verantwortung und einer gehaltlichen Höhergruppierung verbunden sind, sind gegeben und den Mitarbeitenden als in Aussicht stehende Entwicklungsmöglichkeiten bekannt.

Kennzahlen:

Höchst- und Mindestverdienst	Die Einkommensspreizung zwischen höchst- und niedrigstem Verdienst liegt bei ca. 1: 3,4 - gerechnet auf eine Vollzeitstelle.
Medianverdienst	4.375,- EUR brutto/Monat
Standortabhängiger „lebenswürdiger Verdienst“	Ein lebenswürdiger Verdienst ist für alle Mitarbeitenden gewährleistet.

Unternehmensweite definierte Wochenarbeitszeit	Vollzeit 40 h/Woche
Tatsächlich geleistete Überstunden	Aufgelaufenes Gesamtstundenkontingent für alle Mitarbeitenden Ende des Geschäftsjahres: 462 Stunden. Diese können in das neue Geschäftsjahr übernommen und abgebaut werden.

Selbsteinschätzung: 6**Ziele/Maßnahmen:**

- Vereinbarung von Homeoffice-Kontingenten für alle Mitarbeitenden;
- Einbeziehung der Ausgestaltung von Arbeitsbedingungen z.B. Gehaltseingruppierung in die Zielvereinbarungen

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ökologische und regionale Herkunft der Lebensmittel haben bei Hoffnungszeichen eine hohe Relevanz. Das Unternehmen verfügt über keine eigene Kantine. Der Einkauf erfolgt eigenständig zur Selbstversorgung und Bewirtung von Gästen. Der Großteil der Mitarbeitenden legt beim Einkauf von Lebensmitteln Wert auf regionale Gütesiegel, Fair Trade, kurze Lieferwege und Bioprodukte.

Obst kommt von der „Reichenau Gemüsebox“, einem regionalen Anbieter mit konventionellem Anbau und überregionalen/internationalen Produkten. Der Kaffee wird überwiegend aus 4C-konformem Anbau bezogen. Die 4C-Association ist Förderer eines fairen Kaffeehandels mit Einsatz für Umweltstandards, ökologischen Anbau und faire Arbeitsbedingungen. Die 4C-Association vereint über zehn Prozent der weltweiten Kaffeeproduzenten. Die Gründung und die damit zusammenhängende Veröffentlichung eines Verhaltenskodex wurden von prominenten Stellen wie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt. Das Hauptziel der Initiative liegt in der Förderung eines ökologischen Anbaus und der Schaffung eines fairen Handels. (Siehe Anlage 4). Die Kekse für Besucher sind Fair Trade zertifiziert.

1/3 der Mitarbeitenden ernährt sich ausschließlich vegan oder vegetarisch, 1/4 überwiegend vegetarisch.

Der Weg zum Arbeitsplatz wird von 85% der Mitarbeitenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrrad zurückgelegt, einige Mitarbeiter*innen können auch zu Fuß zur Arbeit kommen, etwa 15% reisen ganz oder teilweise mit PKW an.

Für Besorgungen und Termine am Standort Konstanz steht ein Dienstfahrrad zur Verfügung.

Bei Dienstreisen innerhalb Deutschlands werden schwerpunktmäßig öffentliche Verkehrsmittel benutzt.

Die Ausrichtung der Organisation zum ökologischen Verhalten hängt mit der hohen Sensibilität der Mitarbeitenden bezogen auf weltweite ökologische Kreisläufe zusammen. Erste Projekte von Hoffnungszeichen haben das Ziel, den Folgen der Klimaveränderungen nachhaltig entgegenzuwirken und Direkthilfe bei Klimakatastrophen zu leisten. Viele Mitarbeitende bei Hoffnungszeichen sehen bei ihren weltweiten Einsätzen, welche verheerenden Folgen der Klimawandel hat und sind auch deshalb motiviert, sich so ökologisch wie möglich zu verhalten.

Kennzahlen:

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft	Circa 50 %
Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß	Öffentliche Verkehrsmittel/Rad/zu Fuß: 85 % PKW: 15 %

Selbsteinschätzung: 6

Ziele/Maßnahmen:

- Installierung einer externen Beratung für internes Ökomanagement;
- Ausbau des Einkaufs von Lebensmitteln (Kaffee, Milch) und von Reinigungsmitteln aus biologischer Herkunft;
- Schaffung von betrieblichen Anreizen zur Förderung des ökologischen Verhaltens von Mitarbeitenden
- Schulung von Mitarbeitenden in Mülltrennung und Müllvermeidung durch GWÖ zertifiziertes Unternehmen in Konstanz

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Es werden bei Hoffnungszeichen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Bei Hoffnungszeichen werden Vorstandsprotokolle mit allen Beschlüssen aktiv kommuniziert; dadurch wird die Transparenz in Bezug auf Entscheidungen der Vereinsorgane (ohne Personalangelegenheiten) sichergestellt. Der Jahresbericht ist ebenfalls öffentlich. Die Gehaltsstruktur und -tabelle mit Zuordnung der Entgeltgruppen gemäß TVöD-VKA zu den Stellenbezeichnungen sind zugänglich.

Kritische personenbezogene Daten sind den Mitarbeitenden aus Datenschutzgründen nicht zugänglich. Mitarbeitende erhalten auf Wunsch Einsicht in ihre, über sie gespeicherten Daten (Personalakte)

Führungskräfte werden vom Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats ausgewählt. Der Aufsichtsrat hat laut Satzung des Unternehmens die Aufgabe der Zustimmung für die Berufung und Abberufung der Referatsleiter.

Bei Hoffnungszeichen gelten als Leitlinien ein kooperativ-partizipativer Führungsstil nach dem FMM, sowie eine offene, transparente und argumentationsbasierte Diskussionskultur. Im Großen und Ganzen gelingt dieser Führungsstil bei Hoffnungszeichen. Es gibt allerdings in großen Personaleinheiten Herausforderungen, weil die Personalgespräche nicht immer pünktlich geführt werden können. Den Herausforderungen versucht Hoffnungszeichen mit organisatorischen Maßnahmen entgegenzuwirken.

Dem Leitbild als zentralem Führungsinstrument nachgelagert sind die Leistungskonzepte. Das sind vom Leitbild abgeleitete Ziele und Prioritäten der jeweiligen Organisationseinheiten, die ihrerseits die Grundlage für die individuellen Ziele der einzelnen Mitarbeitenden im Rahmen des Konzepts des „managements by objectives and by exemption“ darstellen. Die organisationsinternen Richtlinien und Verhaltensregeln bilden darüber hinaus einen verbindlichen Handlungsrahmen für Mitarbeitende.

Zur besseren Entscheidungsfindung wird die Fachkompetenz der Mitarbeitenden auf allen Ebenen von den Führungskräften in Anspruch genommen.

Demokratische Mehrheits-Entscheidungen kommen vornehmlich bei betrieblichen Feiern und Veranstaltungen zum Tragen.

Bei Hoffnungszeichen besteht das interne Kontrollsystem aus dem **Vier Augenprinzip**, dem **Funktionstrennungsprinzip**, dem **Transparenzprinzip** und dem **Prinzip der Mindestinformation**. Das letztere Prinzip wird vorwiegend aus Datenschutzgründen praktiziert.

Im Rahmen von Workshops, in den wöchentlichen **Team-Meetings**, Feedback-Gesprächen und Fach-Gesprächen können die Mitarbeitenden ihre Anliegen einbringen. Die Referatsleiter wägen die Anliegen ab, setzen diese entweder direkt im Rahmen ihrer Zuständigkeit um oder tragen sie dem Vorstand vor. Im wöchentlichen Referats-

leitermeeting finden regelmäßige Gespräche zwischen unterschiedlichen hierarchischen Ebenen statt. Informationen werden von dort an die Mitarbeitenden in Referatsmeetings weitergegeben. Dort haben die Mitarbeitenden im Sinne des „Bottom-up-Ansatzes“ die Möglichkeit, Interessen zu artikulieren, um damit Einfluss auf die Entscheidungen der übergeordneten Hierarchie zu nehmen. In regelmäßigen Mitarbeiterversammlungen werden die Mitarbeitenden durch den Vorstand direkt über wesentliche Vorgänge im Verein informiert. Auch hier besteht die Möglichkeit für Fragen und Anregungen der Mitarbeitenden (keine Einbahnstraße). Reiseberichte nach Rückkehr der Projektreisenden sorgen zusätzlich für Transparenz. Über unser datenbankbasiertes Wissensmanagement (DocuWare) haben Mitarbeitende stets Zugriff zu den Informationen, die sie zur Erfüllung ihrer Arbeit benötigen.

Mitgliederversammlungen mit den ehrenamtlichen Mitgliedern des Vereins werden in aller Regel jährlich durchgeführt. Mitarbeitende nehmen in der Regel nicht teil. Laut Satzung ist die Mitgliederversammlung nicht öffentlich.

Vorstandsprotokolle mit allen Beschlüssen werden aktiv kommuniziert, soweit aus Datenschutzgründen zulässig.

Es gilt das **Prinzip der offenen Tür** bei Hoffnungszeichen. Dadurch ist gewährleistet, dass Mitarbeitende ihre Anliegen gegenüber Führungskräften und Vorständen vorbringen können.

Kennzahlen

Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten	80 %
Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden	0 %
Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden	90 %

Selbsteinschätzung: 3

Ziele/Maßnahmen:

- Feedback-Mechanismen im Markt beobachten und auf Geeignetheit für Hoffnungszeichen überprüfen
- Fortführung von Weiterbildungen für Führung und Kommunikation
- Fortführung von innerbetrieblichen Mediationsprozessen bei Konflikten

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Hoffnungszeichen bestätigt, dass die Verhinderung eines Betriebsrates nicht erfolgt.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Als Hilfsorganisation ist Hoffnungszeichen unterschiedlichen Kund*innen-Gruppen in gleicher Weise verpflichtet. Das Unternehmen unterscheidet dabei zwischen Begünstigten, Projektpartnern, Spender*innen und institutionellen Gebern.

Gegenüber den Spender*innen steht Transparenz für Hoffnungszeichen an herausragender Stelle. Dies verdeutlichen unsere Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat, dessen Spendenzertifikat wir tragen, und unsere Beteiligung an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Unser Jahresbericht und unsere Homepage liefern umfangreiche Informationen zu Projekten, Finanzen, Organisations- und Personalstruktur.

Im Umgang mit Projektpartnern ist uns Zusammenarbeit auf Augenhöhe ein Kernanliegen. Ziel der Kooperationen ist es, die regionalen und fachlichen Kenntnisse unserer Partner mit den Erfahrungen unseres Projekt-Managements synergetisch zu verknüpfen, um bestmögliche Projekte für die jeweiligen Zielgruppen durchzuführen. Ein Wissenstransfer findet hierbei in beide Richtungen statt. Hoffnungszeichen ist es ein Anliegen, gemeinsam mit den Projektpartnern deren Stärken und Schwächen zu analysieren und seine Kapazitäten systematisch auszubauen. Projektdokumente wie Budgets (ohne Gehälter), Aktivitätenpläne und anderes werden gemeinsam mit den Partnern erarbeitet und stehen beiden Seiten transparent zur Verfügung. Seit 2018 wird außerdem unser Jahresbericht ins Englische übersetzt, so dass die anglophonen Partner einfacheren Zugang zu allgemeinen Informationen über Hoffnungszeichen haben.

Wie viele Organisationen befindet sich Hoffnungszeichen in einem Übergangsprozess von „Entwicklungshilfe“ zu „Entwicklungszusammenarbeit“: Während früher Projekte mit geringer Einbeziehung der Zielgruppen entwickelt und umgesetzt wurden, betei-

gen sich heute die Stakeholder aktiv an der Projektplanung und -Umsetzung. Die Mitgestaltung und Teilhabe der Zielgruppen trägt maßgeblich zum nachhaltigen Erfolg der Projekte bei. In diesem Übergangsprozess versuchen wir, uns durch Weiterbildung der Mitarbeitenden und Partner sowie durch Einführung neuer Richtlinien und Erprobung neuer Projektkonzepte stetig weiterzuentwickeln.

Die Projekt-Begünstigten werden, soweit dies im jeweiligen Kontext möglich ist, von Beginn an in die Projekt-Entwicklung einbezogen. Bei der Umsetzung größerer Projekte werden im Vorfeld Studien durchgeführt, in denen alle projektrelevanten Akteure einschließlich der Begünstigten befragt werden. Zu Projektbeginn werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, um über die geplanten Aktivitäten aufzuklären. Derzeit sind wir dabei, Feedback-Mechanismen in unsere Projekte zu integrieren, so dass die Zielgruppe auch während des Projekts die Möglichkeit erhält, den Projektverlauf zu beeinflussen. Bisher haben die Begünstigten durch Ansprache der lokalen Projektmitarbeiter die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben. Dieses Procedere kann jedoch je nach Kontext und Status der Personen oder je nach Anliegen schwierig sein. Die Projektunterlagen, wie Aktivitätenplan oder Budget, werden derzeit nicht mit der Zielgruppe geteilt. Hierfür haben wir bisher keine geeigneten Wege gefunden, sind aber an einer Entwicklung in diese Richtung interessiert.

Beim Bau von Schulen, Sanitäranlagen oder Kliniken wird Barrierefreiheit wo möglich und angemessen berücksichtigt. Beim Bau sanitärer Anlagen an Schulen wird außerdem darauf geachtet, dass Möglichkeiten zur Menstruationshygiene bestehen, da viele Mädchen sonst während ihrer Periode die Schule nicht besuchen können.

Informationen zu Projekten werden verständlich vermittelt. Die Projekte verwenden Kommunikationswege, die möglichst vielen Begünstigten zugänglich sind, zum Beispiel Radio, Versammlungen, vereinzelt auch Schautafeln mit Text in der Lokalsprache und/oder Piktogramme. Im Fokus inklusiver Projektmaßnahmen sind bisher vor allem Menschen, die in ihrem Bewegungsapparat beeinträchtigt sind. Andere Beeinträchtigungen, zum Beispiel des Sehens, des Hörens, durch psychische Erkrankungen oder Lernschwächen, werden bisher weniger berücksichtigt. In Projekten mit Kindern fördern wir den Ausbau lokaler Kapazitäten zur psychosozialen Betreuung von Kindern mit Trauma-Erfahrungen.

Als Hilfsorganisation bewegen wir uns gerade im Fundraising in einem Spannungsfeld zwischen Spender*innen- und Begünstigten-Bedürfnissen. Nach unserer Erfahrung steigt das Spendenaufkommen durch die Darstellung von menschlichen Schicksalen. Natürlich möchten wir möglichst viele Mittel zur Verfügung haben, um Projekte durchzuführen. Zugleich muss auch die Würde der Begünstigten berücksichtigt werden.

Die Auswahl von Kund*innen bezogen auf Projektzielgruppen erfolgt auf drei Ebenen.

Global:

In welchen Ländern hat Hoffnungszeichen Erfahrung und/oder starke Partner? In welchem Land ist der Bedarf besonders hoch? (In der humanitären Hilfe steht letzteres im Vordergrund).

Regional:

Wo im Land ist der Bedarf besonders hoch? Wo sind erfahrene Partner oder Vorkenntnisse vorhanden?

Lokal:

Die Auswahl der einzelnen Begünstigten erfolgt projektspezifisch. Es wird bestmöglich versucht, besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen bei der Auswahl zu berücksichtigen, insbesondere alle Geschlechter, ältere Menschen und kulturelle, ethnische, religiöse oder sonstige Randgruppen. Menschen mit Beeinträchtigung werden bisher z.B. in vereinzelt Projekten besonders berücksichtigt. Das Unternehmen führt dezidierte Projekte durch, die sich direkt an von Albinismus betroffene Menschen, Minenverletzte, psychisch Kranke und allgemein erkrankte Menschen richten.

Die Zusammenarbeit mit den Begünstigten erfolgt in der Regel für den jeweiligen Projektzeitraum, das heißt für meistens zwei bis fünf Jahre. Eine Begleitung über den Projektzeitraum hinaus findet bisher nicht statt. Partnerschaften mit lokalen Organisationen werden wo möglich und sinnvoll langjährig angelegt. Beispiele hierfür sind die

Straßenkinderzentren in Bukavu, DR Kongo (PEDER) und die Loretto-Schule im Südsudan. Auch unsere eigenimplementierten Klinikprojekte sind langjährig angelegt. Die derzeitigen Kliniken in Nordkenia und Uganda haben einen Planungshorizont von rund zehn Jahren, in denen sie schrittweise zur Unabhängigkeit von externer Finanzierung geführt werden sollen.

Bei der Auswahl von neuen Projektpartnern werden zunächst anhand des Leitbildes von Hoffnungszeichen regionale und inhaltliche Schwerpunkte festgelegt: In welchen Ländern und zu welchen Themen wollen wir tätig sein? Auf dieser Grundlage erfolgt dann Recherche vor Ort, via Internet und mittels bestehender Kontakte (andere NRO, bestehende Partnerschaften, Berater, Geldgeber, Botschaften, ...). Anschließend wird eine Evaluierung durchgeführt, um einzuschätzen, ob die Organisation als Partner in Frage kommt, welche Schwerpunkte und Kapazitäten vorhanden sind und in welchen Bereichen Unterstützung von Hoffnungszeichen nötig ist. Partnerschaften werden, wo möglich und sinnvoll, langfristig aufgebaut. Die meisten Partner erhalten hierzu regelmäßige Förderung mit steigenden Beträgen, falls sich die Kooperation als tragfähig herausstellt. In den jüngeren Projekten wird außerdem zunehmend darauf geachtet, dass die Partner ausreichend Möglichkeiten und Finanzmittel erhalten, um gezielt ihre eigenen Kapazitäten zu erweitern.

Neuspender*innen werden über verschiedene Wege erreicht: Durch Direktansprache (Spendenaufrufe an Fremdadressen, die über einen Broker für die einmalige Nutzung gemietet werden); Streuwerbung mittels Beilagen in Magazinen, Paketen und über sonstige Kanäle mit denen Menschen mit uns in Berührung kommen können, zum Beispiel Online-Medien und Presse.

Bestehende Spender*innen erhalten regelmäßig unter Berücksichtigung ihrer Wünsche Informationen zu Projekten und damit zur Verwendung ihrer Spenden. Die Betreuung wird intensiviert mit höherem Spendenvolumen.

Hoffnungszeichen ist explizit bestrebt, den Zugang zu Projekten und entsprechenden Dienstleistungen insbesondere für besonders vulnerable Zielgruppen sicherzustellen.

- Es wird darauf geachtet, dass Frauen entsprechend des lokalen Kontextes möglichst gleichberechtigt involviert sind.
- Insbesondere in Bildungsprojekten wird gezielt auf die Bedürfnisse von Kindern eingegangen.
- Sofern die Projektziele und -aktivitäten es zulassen, werden ältere Menschen berücksichtigt, insbesondere bei Verteilungen.
- Beim Aufbau von Gesundheits- und Sanitärinfrastruktur wird auf Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer*innen geachtet.
- Es wird versucht, gesellschaftliche Randgruppen wie ethnische und religiöse Minderheiten oder Menschen mit Albinismus, in Projektmaßnahmen einzubinden oder gezielt zu unterstützen.

LGBTQI Community sowie Menschen, die durch sexuell übertragbare Krankheiten wie HIV stigmatisiert sind, werden beispielsweise in unseren Kliniken berücksichtigt.

Die Homepage ist für Spender*innen nicht durchgängig barrierefrei hinsichtlich leicht verständlicher Sprache, für Blinde und sehbehinderte Nutzer, Gehörlose und Schwerhörige.

Datenschutzbestimmungen werden bei Spender*innen und Mitarbeitenden streng befolgt.

Kennzahlen:

Das **Ausgaben-Budget** je Geschäftsjahr im Referat Spenderbetreuung & Öffentlichkeitsarbeit (S&Ö) setzt sich u. a. zusammen aus den einzelnen Kanälen für Fundraising, Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit.

Ausgaben-Budget:

Spendenmanagement & Öffentlichkeitsarbeit (S&Ö)		GJ 2019
KST-Nr.	Bezeichnung	Plan
		EURO
I. Fundraising - Print-Kanäle		
2110	Direct-Mailings (Fremdlisten)	500.000
2120	Beilagenkampagnen	235.000
2130	Bußgeld-FR	5.000
2210	Magazin	345.000
2220	Direct-Mailings (Hausliste)	175.000
2250	Flyer/Broschüren	20.000
II. Fundraising - Non-Print-Kanäle		
2260	Homepage/Internet/Online	80.000
2290	Telefon-Fundraising	25.000
III. Spenderbetr. u. Spendenmanagem.		
2000	allgem.Spenderbetr./Öff.arb.	45.000
2230	Zuwendungsbestätigung	30.000
2240	Jahresbericht	10.000
IV. Image und PR		
2300	Gezielter Imageaufbau	30.000
2320	PR-Budget/Events/Kampagnen	60.000
V. Sonstiges Marketing		
2275	Großspender-Programm	40.000
2270	Erbschafts-FR und -Kampagnen	40.000
2292	Fundraising-Beratung	30.000
2400	(Sach-)Spenden-Akquisition	0
2500	Sonstiges Marketing	30.000
Gesamt		1.700.000

Alle Hoffnungszeichen-Mitarbeiter*innen einschließlich des Referates für Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit und der lokalen Projektmitarbeitenden haben ein festes Gehalt ohne umsatzabhängige Bestandteile. Die Mitarbeitenden in Armenien sind freiberuflich für Hoffnungszeichen tätig.

Sowohl das Referat für Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit (S&Ö) als auch das Referat für Internationale Hilfe und Zusammenarbeit (IHZ) haben Einnahmen- und Umsatzvorgaben pro Geschäftsjahr. Das Einnahmen-Budget je Geschäftsjahr in der Spenderbetreuung & Öffentlichkeitsarbeit setzt sich zusammen aus den einzelnen Kanälen für Fundraising, Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Vorgaben für IHZ sind orientiert an der zu erwartenden Einnahme an Drittmitteln und den entsprechenden Projektkosten. Die Einkommensziele werden jährlich vom Vorstand in Abstimmung mit den Referatsleitern dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, der diesen im Rahmen der Genehmigung des Wirtschaftsplans zustimmt.

Einnahmen-Budget

Spendenmanagement & Öffentlichkeitsarbeit (S&Ö)

		GJ 2019
KST-Nr.	Bezeichnung	Plan
		<i>Euro</i>
I. Fundraising - Print-Kanäle		
2110/2220	Direct-Mailings (Fremd-/Hausliste)	1.335.000
2120	Beilagenkampagnen	125.000
2130	Bußgeld-FR	0
2210	Magazin	1.350.000
II. Fundraising - Non-Print-Kanäle		
2260	Homepage/Internet/Online	140.000
2290	Telefon-Reaktivierung(Aktionen)	15.000
III. Spenderbetr. u. Spendenmanagem.		
	Einzugsermächtigungen	500.000
	Daueraufträge	170.000
2230	Zuwendungsbestätigung	75.000
2240	Jahresbericht	30.000
IV. Image/PR/Sonstiges		
2300/2320/2500	Image/PR/Sonst. Marketing	15.000
	Keine Aussandart (Haupt-SC, Anlässe, Erbschaften)	1.100.000
	Sammelcodes	445.000
Gesamt		5.300.000

Kernzielgruppe von Hoffnungszeichen sind vulnerable Bevölkerungsgruppen, insofern können 100 % des Produktportfolios als auf benachteiligte Kund*innen ausgerichtet betrachtet werden. Innerhalb der Zielgruppen findet eine Aufschlüsselung bisher nur vereinzelt nach Geschlecht und Alter statt, Beeinträchtigungen oder sonstige Merkmale werden in der Regel nicht erfasst:

Anteil weiblicher Begünstigter (in 12 Projekten erfasst): 44 %

Anteil minderjähriger Begünstigter (in 8 Projekten erfasst): 52 %

Selbsteinschätzung: 8

Ziele/Maßnahmen:

- Aufbau systematischer Feedback Mechanismen und Umsetzung von Empfehlungen der Zielgruppe / Lernen aus Erfahrung in laufenden und Folge-Projekten
- Einführung von Richtlinien zum Umgang mit Daten und Fotos der Begünstigten, insb. bei Minderjährigen, sowie zur Kommunikationsart und bildlichen Darstellung (Anregungen können vergleichbare Richtlinien anderer Organisationen liefern)
- Einführung einer Übersetzung zentraler Teile der Homepage in einfache Sprache und eine Vertonung für Sehingeschränkte werden geprüft

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunter- nehmen

Als eine Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit gehört es zum Kernanliegen von Hoffnungszeichen die Lebenssituation weltweit bedrängter und ausgebeuteter Menschen zu verbessern. Hierzu sind technische, juristische, kulturelle, sprachliche und viele weitere Kenntnisse nötig, die nur von der internationalen Landschaft der Menschenrechts- und Hilfsorganisationen sowie der zivilgesellschaftlichen Akteure gemeinsam aufgebracht werden können. Hoffnungszeichen sieht seine Dienstleistungen für die Zielgruppe daher als ergänzend und synergetisch im Zusammenspiel mit der Arbeit anderer Akteure. Der Wettbewerb um Fördermittel trägt dazu bei, die Qualität der Arbeit und die Entwicklung und Einhaltung von Standards ständig auszubauen und zu verbessern, was letztlich den Zielgruppen unserer Arbeit zu Gute kommt.

Als deutsche Organisation mit Hauptsitz in Konstanz, die in über 18 Ländern Projekte durchführt, ist die enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren für uns unabdingbar. Das Hoffnungszeichen-Hauptbüro bringt langjährige Erfahrung in der Arbeit mit internationalen Geldgebern und Fachexpertise in den Bereichen Ernährungssicherung, Wasserversorgung, Katastrophenvorsorge, Wiederaufbau und Menschenrechte mit, die durch unsere lokalen Partner und Mitarbeitenden um regionalspezifische & technische Expertise komplementiert werden. Gemeinsam können wir dadurch den lokalen Bedürfnissen angepasste nachhaltige Projekte umsetzen.

Wie alle Organisationen und Unternehmen können auch unsere Projektpartner und Dienstleister in schwierige Zeiten geraten. Hoffnungszeichen hat die Absicht, lang-

jährige und vertrauensvolle Partnerschaften aufzubauen, die auch in Krisenzeiten Bestand haben.

Lokale Partnerorganisationen:

Im Berichtsjahr hat Hoffnungszeichen in 18 Ländern mit lokalen Partnerorganisationen zusammengearbeitet. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die gemeinsame Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten: Die Kenntnisse lokaler Partner erleichtern hierbei die regional angepasste, zielgruppenspezifische Projektplanung und Umsetzung und ermöglichen den Zugang zu und die Mitbestimmung der Zielgruppe. Je mehr Gestaltungsmöglichkeiten die Zielgruppe in der Projektentwicklung und Umsetzung erhält, umso effizienter und nachhaltiger werden Projekte. Gleichzeitig helfen die Kenntnisse von Hoffnungszeichen den lokalen Partnern bei der Mittelakquise und Qualitätssicherung. Gemeinsam mit den Partnern evaluieren wir deren Entwicklungspotential und fördern entsprechende Weiterbildung sowie Maßnahmen zur Katastrophenvorbereitung.

Internationale Organisationen:

Im Rahmen von gemeinsamen Projekten oder sogenannten Konsortiums-Anträgen arbeiten wir mit verschiedenen deutschen oder internationalen NRO zusammen, zum Beispiel mit humedica oder Malteser International. Wir sind Mitglied in verschiedenen Fachverbänden und Netzwerken wie VENRO, EU-CORD und dem deutschen WASH Netzwerk.

Die Netzwerktreffen ebenso wie Weiterbildungen nutzen wir zum Informationsaustausch und der Entwicklung gemeinsamer Ansätze. In der humanitären Hilfe koordinieren wir unsere Einsätze über den Cluster-Ansatz mit anderen NRO. Ziele dieser Zusammenarbeit sind Informationsaustausch, erhöhte Reichweite (Advocacy), Koordination von Hilfsmaßnahmen zur Erhöhung der Effizienz und generelle Verbesserung der Arbeit des Sektors.

Soweit möglich werden Partnerschaften langfristig aufgebaut und Partner auch in schwierigen Phasen unterstützt. In Netzwerken und auf Anfrage teilen wir unsere Kenntnisse und Erfahrungswerte mit anderen Organisationen, beispielsweise wenn diese in einer unserer Kernregionen tätig werden möchten. Auch bei unseren Dienstleistern sind wir bestrebt, langfristige und verlässliche Beziehungen aufzubauen.

Kennzahlen

Mitarbeitende im Hauptsitz in Konstanz verbringen bis zu 30 % ihrer Arbeitszeit mit der Betreuung von Projektvorhaben, die Hoffnungszeichen eigenimplementiert, d.h. ohne Partnerorganisationen umsetzt.

Die zuständigen Mitarbeitenden verbringen 70% der Arbeitszeit mit der Betreuung von partner-implementierten Projekten.

Mitarbeitende im Hauptsitz in Konstanz verbringen circa 10 % ihrer Arbeitszeit mit der Betreuung von Projekten, die Hoffnungszeichen vollständig aus Eigenmitteln finanziert, also ohne Beteiligung externer Geldgeber.

Von allen Projekten bei Hoffnungszeichen werden 70 Prozent in Zusammenarbeit mit Projektpartnerorganisationen durchgeführt. Die restlichen 30 Prozent der Projekte werden von Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden selbst durchgeführt (eigenimplementiert).

Bei den Projekten, die wir mit Partnerorganisationen durchführen werden die Anträge gemeinsam mit den lokalen Projektpartnern ausgearbeitet.

Bei einem Konsortium handelt es sich um einen Zusammenschluss mehrerer deutscher oder internationaler Organisationen, die gemeinsam einen Antrag erstellen, um dann eigenimplementiert oder mit ihren lokalen Partnern ein Projekt durchzuführen. Die in Konsortien eingebetteten Projekte nehmen einen Anteil von 15 Prozent an den Gesamtprojekten Hoffnungszeichens ein.

Mitarbeitende im Hauptsitz in Konstanz verbringen also bis zu 15 Prozent ihrer Arbeitszeit mit der Betreuung von Projekten bzw. Projektanträgen, die im Konsortium gestellt werden, d.h. gemeinsam mit anderen deutschen oder internationalen NRO. Hoffnungszeichen kooperiert mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards:

Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, Mitgliedschaft beim Deutschen Spendenrat; hier Träger des Spendenzertifikats, Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO), Beraterstatus bei den Vereinten Nationen, Mitgliedschaft im Deutschen Fundraising Verband, EU-CORD, WASH-Netzwerk, Mitglied der Initiative Lieferkettengesetz.

Ein Auftrag (Neuspender zu Dauerspender) wurde zur Unterstützung an Deutscher Spendenhilfsdienst - DSH GmbH mit einem voraussichtlichen Auftragsvolumen von 6.000–8.000 € weitergegeben.

Selbsteinschätzung: 8

Ziele/Maßnahmen:

- Der Schutz von Daten von Begünstigten soll bei Hoffnungszeichen parallel zur Fortschreibung des gesetzlichen Datenschutzes weiterentwickelt werden.
- Weiterführung des Engagements zur Mitgestaltung der Branchen-Standards

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Schädigendes und diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen kann Hoffnungszeichen ausschließen

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Ein herausragendes Anliegen von Hoffnungszeichen ist die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Im Rahmen dieser Agenda hat in jüngeren Jahren auch bei Hoffnungszeichen ein Umdenken in Richtung ökologisch nachhaltiger Projekte begonnen. Dies äußert sich insbesondere in unseren Großprojekten in Indien und Uganda, die Klimaschutz, soziale und ökologische Nachhaltigkeit direkt miteinander verbinden. Die Erfassung ökologischer Nachhaltigkeit unserer sonstigen Projekte steht derzeit noch am Anfang. Insbesondere bei Infrastrukturmaßnahmen (Kliniken, Wasserversorgung, Schulen etc.) bewegen wir uns häufig in einem Spannungsfeld zwischen dem Einsatz importierter, hochwertiger Baustoffe und ressourcenschonender, lokaler Alternativen mit geringerer Haltbarkeit. Häufig entscheiden wir uns für erstere, um den Wartungsaufwand für unsere lokalen Partner zu reduzieren und die Langlebigkeit der von uns errichteten Infrastruktur sicherzustellen.

In unseren Großprojekten sind wir um holistische Ansätze bemüht. So wird beim Bau von Sanitäreinrichtungen auch die Entsorgung der anfallenden Biomasse mitgedacht. Projekte im Bereich Ernährungssicherheit vermitteln nachhaltige landwirtschaftliche Strategien und verzichten möglichst auf den Einsatz von modifiziertem Saatgut und Pestiziden, soweit dies kulturell akzeptiert ist. Unsere Zielgruppe sind besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen, denen es an Basisversorgung in den Bereichen Ernährung, Wasser und Gesundheit mangelt. Unsere Zielgruppe lebt in aller Regel ressourcenschonend. Wo die Zielgruppe - aus Mangel an Alternativen - darauf angewiesen ist, die natürlichen Ressourcen zur Lebenshaltung auszubeuten (z.B. Bäume fällen zur Kohleherstellung, Überbewirtschaftung von Sumpfgebieten durch Reisanbau) versuchen wir im Rahmen der Projekte, das Ökosystem schonende Einkommensquellen zu schaffen.

Die ökologischen Auswirkungen der Projekte werden bisher nicht systematisch erfasst. Unsere Mitarbeitenden bemühen sich in der Ausarbeitung von Großprojekten, mögliche ökologische Auswirkungen mitzudenken und negative Einflüsse gering zu halten. Vorschriften oder Richtlinien gibt es bei Hoffnungszeichen hierzu bisher nicht. Negative ökologische Auswirkungen der Projekte entstehen, soweit uns bekannt, in erster Linie durch die beim Transport von Gütern oder den Flugreisen von Mitarbeitenden freigesetzten Schadstoffe.

Hoffnungszeichen ist bemüht, die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, weitgehend zu reduzieren:

- **Transport:**
Soweit möglich wird versucht, lokal verfügbare Ressourcen zu nutzen (dies reduziert zugleich Verpackungsmüll). Insbesondere bei Baumaßnahmen wird hiervon jedoch aufgrund der höheren Beständigkeit von Stahlbeton-Konstruktionen häufig abgesehen.
- **Sanitärversorgung:**

Wo sinnvoll werden Urin-Trockentrenntoiletten gebaut, die die risikofreie Nutzung der anfallenden Biomasse als Dünger ermöglichen und dadurch Müll und Entsorgung vermeiden.

- Landwirtschaft:
Wo möglich und kulturell akzeptiert wird mit regionalen Sorten gearbeitet, die keine oder nur geringe Mengen von Pflanzenschutzmitteln und chemischen Düngern benötigen.
- Gesundheitsversorgung:
Zur sicheren Entsorgung medizinischen Abfalls werden Gesundheitsstationen und Kliniken generell mit einer Verbrennungsanlage ausgestattet

Effizienz wird bei größeren Projekten im Rahmen einer Machbarkeitsstudie im Vorfeld erfasst. Die Studie prüft das vom lokalen Partner und Hoffnungszeichen gemeinsam entwickelte Projektkonzept entlang der sogenannten DAC Kriterien auf Effizienz, Effektivität, Relevanz, entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit. Sie macht wo nötig Verbesserungsvorschläge, die in das finale Konzept eingearbeitet werden.

In unseren eigenimplementierten Großprojekten, vor allem den Kliniken in Nordkenia und Uganda, wird soweit möglich ein holistischer Ansatz verwendet: Neben dem Aufbau von Gesundheitsversorgung wird zugleich auch die Wasserversorgung verbessert; benötigte Lebensmittel werden in nachhaltigem Anbau vor Ort angebaut und entsprechende Kenntnisse an die lokale Bevölkerung weitergegeben.

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Projekte werden nachhaltige Anbaumethoden vermittelt, die im Idealfall auch über die Projekte hinaus selbständig angewendet werden können. Sanitärlösungen basieren wo möglich auf Trocken-Trenn-Systemen, die die landwirtschaftliche Nutzung biologischer Abfälle ermöglichen. Maschinen und Geräte (zum Beispiel in der landwirtschaftlichen Produktion oder Produktveredelung) werden in der Regel nicht an Individuen, sondern an Kooperativen oder Verbände vergeben, die ein gemeinsames Konzept zur Nutzung und Instandhaltung entwickeln. Wasserinfrastruktur wird grundsätzlich gemeinsam mit sogenannten „Wassernutzerkomitees“ oder vergleichbaren Gremien aufgebaut, die in der Instandhaltung der Strukturen geschult werden.

In Großprojekten werden die Zielgruppen dafür sensibilisiert, auch besonders vulnerablen Personen Zugang zu den Projektgütern zu ermöglichen. Konkret heißt dies beispielsweise, dass im Rahmen der Wasserversorgung solidarische Bezahlungskonzepte eingeführt werden, in deren Rahmen die ärmsten Haushalte kostenlosen oder stark vergünstigten Zugang zu Wasser erhalten.

Selbsteinschätzung: 6

Ziele/Maßnahmen:

- Prüfung ressourcenschonender Alternativen zu etablierten Methoden im Baubereich, zur Verkürzung von Transportwegen und hohem Ressourcenverbrauch. Diese Alternativen müssen jedoch abgewogen werden mit dem Anspruch der langfristigen Verbesserung der Lebenssituation der jeweiligen Zielgruppen;
- Erweiterte Verankerung ökologischer Aspekte in den Projektentwicklungen (Ökomanagement)

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Im Rahmen der Projektentwicklung wird die Zielgruppe, also die direkt und indirekt Begünstigten, ebenso wie andere relevante Akteure (z.B. lokale Behörden oder zivilgesellschaftliche Einrichtungen) befragt und einbezogen. Spender*innen haben jederzeit die Möglichkeit, Kontakt zu Hoffnungszeichen aufzunehmen. Anregungen werden bestmöglich berücksichtigt. Durch Angabe eines Spendenzwecks können Spender*innen selbst entscheiden, in welchem Land sie unsere Arbeit unterstützen möchten.

Die soziale Nachhaltigkeit unserer Projekte wird maßgeblich dadurch gewährleistet, dass die Zielgruppe aktiv in die Planung und Gestaltung neuer Projektvorhaben einbezogen wird. Zur ökologisch nachhaltigen Gestaltung von Projekten werden insbesondere lokale Experten, wie etwa die Mitarbeitenden der lokalen Partner, lokale Forschungsinstitute oder Regierungsvertreter in die Planung einbezogen. Da es ein Kernziel unserer Arbeit darstellt, einen mangelnden Zugang zu Ressourcen und gesellschaftlicher Teilhabe zu beheben, ist insuffizienter Umgang mit Ressourcen kein Risiko im Kontext unserer Arbeit.

Hoffnungszeichen hat sich gegenüber seinen Spender*innen zu einem hohen Maß an Transparenz verpflichtet. Übersichten über unsere Projekte und Finanzen sind online und im Print verfügbar. Die Projekttransparenz gegenüber der Zielgruppe wird bisher hauptsächlich durch direkten Austausch mit lokalen Mitarbeitenden gewährleistet, z.B. im Rahmen von Projekt-Vorbereitungstreffen, Eröffnungsfeiern oder Schulungen. Es gibt keine festen Vorgaben für unsere lokalen Mitarbeitenden oder Partner, wie detailliert Projektinformationen an die Zielgruppe weitergegeben werden müssen. Der Austausch mit den Mitarbeitenden in formellen oder informellen Gruppentreffen kann ins-

besondere für besonders vulnerable Mitglieder der Zielgruppe bzw. bei sensiblen Themen schwierig sein. Seit dem Geschäftsjahr 2018 arbeiten wir daran, zum Beispiel durch Schulungen und Richtlinienentwicklung Rahmenbedingungen zu schaffen, um diese vorhandenen Lücken zeitnah zu schließen.

In der Ausarbeitung größerer Projekte werden Zielgruppe und sonstige relevante Akteure zu ihren Bedürfnissen befragt (Initial Assessment). Die Ergebnisse fließen in die Projektplanung ein. Die Einführung von Feedback Mechanismen steht noch am Anfang, das heißt derzeit sind die Mitsprachemöglichkeiten der Begünstigten während der Projektumsetzung oder informell gegeben. Ausnahmen bilden solche Projekte, in denen die Begünstigten in Projektgruppen organisiert werden, die dann direkten Einfluss auf die Projektentwicklung nehmen können, wie bei unseren Klima-projekten in Uganda und Indien.

Anregungen von Spender*innen werden aufgenommen, in den Referaten erörtert und zu Verbesserungen genutzt. Im Rahmen eines Spendertreffens im September 2019 wurden Fragen, Anregungen und Diskussionen zwischen Mitarbeitenden und Spendenden aktiv gefördert, um die Arbeit noch besser am Bedarf der Spender*innen auszurichten. Von Zeit zu Zeit werden außerdem Spenderumfragen gemacht – u. a. im Rahmen der Einladung zum oben genannten Spendertreffen 2019 an ca. 1.100 Spender.

Die ökologische Verbesserung der Projekte stand bisher nicht vorrangig im Fokus der Zielgruppe sondern die Effektivität. Impulse zur sozialen Verbesserung werden wie oben beschrieben zu Projektbeginn erfasst und berücksichtigt. Rückmeldungen der Zielgruppe werden soweit möglich von den lokalen Mitarbeitenden entgegen genommen und weitergeleitet, außerdem finden im Rahmen der Projektbetreuungsreisen Befragungen der Zielgruppe statt. Wo möglich und angemessen werden die Projekte entsprechend dieser Rückmeldungen angepasst und weiterentwickelt. Nach Projektende werden Abschlussevaluierungen durchgeführt, deren Ergebnisse nach Möglichkeit in der Planung neuer Projekte berücksichtigt werden. Bezüglich der Rückmelde-Möglichkeiten der Zielgruppe und des institutionellen Lernens durch Projekterfahrungen hat das zuständige Referat 2018 Lücken erkannt. Seither wurden Mitarbeiter*innen-Schulungen durchgeführt und erste Ansätze verfolgt, um diese Bereiche auszubauen und stärker in den institutionellen Prozessen zu verankern.

Vorschläge zur sozial-ökologischen Verbesserung von Projekten sind auch seitens der Spender*innen eher selten. Seit einigen Jahren zeichnet sich jedoch eine erhöhte Spendenbereitschaft für Projekte mit ökologischen Haupt- oder Teilkomponenten ab. Dies deckt sich mit der Entwicklung institutioneller Geldgeber und findet Berücksichtigung in unserem Projekt-Portfolio.

Bisher sind die Projektdokumente (Antrag, Budget, Berichte, Finanzunterlagen etc.) nicht öffentlich zugänglich, sie könnten jedoch auf Anfrage Interessenten zur Verfügung gestellt werden. In den meisten Großprojekten wird die Zielgruppe über die geplanten Aktivitäten und Verteilungsgüter mündlich informiert. Diese Informationen schließen zumeist auch den geplanten Zeitrahmen der Umsetzung ein. Im Berichtszeitraum wurden keine Projektbudgets gegenüber der Zielgruppe offengelegt. Generell besteht Interesse daran die Transparenz gegenüber der Zielgruppe zu erhöhen,

da dies evident die Nachhaltigkeit der Projekte erhöhen kann. Im Rahmen der Katastrophenhilfe nach dem Erdbeben in Nepal wurden bereits positive Erfahrungen mit dem Ansatz gesammelt, Budgets und Projektpläne gemeinsam mit der Zielgruppe auszuarbeiten und die Verwaltung der Budgets gemeinschaftlich zu organisieren.

Generell hat sich Hoffnungszeichen gegenüber seinen Spender*innen zu einem hohen Maß an Transparenz verpflichtet. Dies äußert sich beispielsweise in unserer langjährigen Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat, dessen Spendenzertifikat wir tragen. Mittels unserer Homepage und Printformate informieren wir durch Projektsteckbriefe, Jahresberichte, Magazine und Spendenaufrufe mit Preisbeispielen. Eine Veröffentlichung der Gehaltsstruktur auf unserer Homepage ist in Planung.

In DocuWare kann jeder Mitarbeitende die Gehaltsstruktur einsehen. Auf der Website wird ab 1. Juli 2022 gemeinsam mit dem Jahresbericht die Gehaltsstruktur dargestellt sein. Die Jahresbruttogehälter der beiden Vorstandsmitglieder werden seit vielen Jahren transparent im Jahresbericht und damit auf der Website veröffentlicht.

Die höhere mediale Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeit und Klimaschutz führt zu einem wachsenden Interesse an ökologisch nachhaltigen Projekten bei institutionellen und privaten Geldgebern. Außerdem wird zunehmend der Zusammenhang zwischen der Erhaltung von Ökosystemen und der Lebensgrundlage von Menschen erkannt. Es werden daher zunehmend holistische Projektansätze angestrebt. Dies spiegelt sich auch im Projektportfolio von Hoffnungszeichen: so werden seit dem Geschäftsjahr 2018 beispielsweise Projekte zur Klimawandeladaption gefördert, bezogen auf Bodenschutz und Weidelandrehabilitierung in Äthiopien, im Geschäftsjahr 2019 zusätzlich Wiederaufforstung von Mangrovenwäldern in Indien und Wiederaufforstung & Regenerierung von Sumpfgebieten in Uganda. Seit 2011 forscht und publiziert Hoffnungszeichen kritisch zur massiven Umweltkontamination durch die Erdölproduktion im Südsudan, von welcher das Ökosystem des Südsudans sowie rund 600.000 Menschen unmittelbar betroffen sind.

Kennzahlen:

Die satzungsgemäßen Projekte von Hoffnungszeichen sind zu 100 % sozial ausgerichtet, da alle satzungsgemäßen Hoffnungszeichen-Projekte in den Bereichen Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit ausgeführt werden. Darüber hinaus enthielten im Geschäftsjahr 2019 7 Projekte (von 64) spezifische ökologische Komponenten. Sie hatten einen Anteil am Gesamtumsatz von ca. 20 %.

Der Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen wird nur mündlich ausgewiesen mit einem Anteil von circa 65 %.

Veröffentlichung der Projektaktivitäten/Zeitpläne gegenüber der Zielgruppe
Produkte und Dienstleistungen mit mündlich dargelegten Preisbestandteilen liegen bei 35 %.

Im Rahmen von Spendenaufrufen werden in der Regel auch Preisbeispiele genannt, daher: Anteil der Projekte mit veröffentlichten Preisbestandteilen an der Gesamtzahl der beworbenen Projekte im Berichtszeitraum: 100 %.

Selbsteinschätzung: 7

Ziele/Maßnahmen:

- Implementierung von weiteren Projekten mit explizit ökologisch nachhaltiger Ausrichtung.
- Weiterhin Erfüllung der Grundsätze des Deutschen Spendenrats zur Beibehaltung des vom Deutschen Spendenrat vergebenen Spendenzertifikats.
- Möglichst weitgehende Compliance mit Richtlinien wie z.B. Finding Frames; SPHERE Standards; Core Humanitarian Standard sowie mit dem Kodizes von VENRO und der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.
- Fortführung der Teilnahme an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.
- Nach Umfragen (Spenderbefragung): Kommunikation von Ergebnissen an die Befragten.
- Einholung von regelmäßigem Feedback von Projektpartnern über Stärken und Schwächen in der Zusammenarbeit.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass nach unseren Informationen die Produkte in aller Regel keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen.

=

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Zielrichtung der Hoffnungszeichen Produkte/Dienstleistungen im Aus-land:

Hoffnungszeichen setzt sich weltweit für Menschen ein, deren *Menschenrechte* verletzt werden oder bedroht sind. Die Organisation leistet humanitäre Hilfe für bedürftige Menschen in Form von Katastrophen- und Nothilfe und engagiert sich im Bereich der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit. *Humanitäre Hilfe* wird dabei in erster Linie als Überlebenshilfe verstanden. In unsere Arbeit beziehen wir Selbsthilfekräfte mit ein und wollen zudem die Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit fördern. In der kurzfristigen *Katastrophenhilfe* sichert Hoffnungszeichen schnell und unbürokratisch das Überleben von Menschen, die weltweit durch plötzlich auftretende Naturkatastrophen in Not geraten sind. Hierbei arbeiten wir vor allem mit lokalen Projektpartnern zusammen. In der kurz- und mittelfristigen *Nothilfe* reagiert Hoffnungszeichen in definierten Schwerpunktländern auf Situationen, wo eine zeitnahe Übergabe von Hilfsgütern für das Überleben von Menschen wichtig ist.

Hoffnungszeichen-*Entwicklungszusammenarbeit* erfolgt nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“, basierend auf den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Sie hat langfristige, strukturelle Verbesserungen in den Bereichen der Ernährungs-sicherheit, Bildung, Gesundheit und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten zum Ziel.

Zielrichtung der Hoffnungszeichen Produkte/Dienstleistungen in Deutschland:

Hoffnungszeichen gibt hilfsbereiten Menschen die Gelegenheit, durch ihre Spende zu helfen und ermöglicht ihnen damit die Wahrnehmung ihrer globalen sozialen Verantwortung. Es ist uns wichtig, diesen gebenden Menschen die Gewissheit zu vermitteln, sinnvoll zu helfen. Im persönlichen Austausch übermitteln Hoffnungszeichen-Mitarbeiter dies den Hilfe empfangenden Menschen und den Projektteilnehmern. Den Dank, den Hoffnungszeichen-Mitarbeiter in den Projektländern erfahren, geben sie an die helfenden Menschen und Spender weiter.

Hoffnungszeichen berichtet in der Öffentlichkeit über die Notlage von Menschen und stellt Informationen über die humanitäre und menschenrechtliche Lage in vielen Ländern bereit. Durch das Spenden, Beten oder die Teilnahme an Protestkampagnen gibt Hoffnungszeichen jedem Interessierten die Möglichkeit, als gebender, helfender Mensch gegen Elend, Not und Menschenrechts-verletzungen einzutreten. Diese Aktivitäten sind Zeichen der Hoffnung und der Nächstenliebe. Im persönlichen Austausch übermitteln wir dies den Zielgruppen.

Synthese: Brücke der Liebe

Hoffnungszeichen versteht sich in diesem Zusammenhang als eine Brücke der Liebe, die eine Verbindung zwischen gebenden und empfangenden, beteiligten Menschen herstellt, die auf Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität gegründet ist.

Vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens als gemeinsamer Wertebasis und Motivationsgrundlage lässt sich Hoffnungszeichen von den Grundwerten der Mitmenschlichkeit, der Nächstenliebe und der Solidarität leiten.

Alle Projekte, die Hoffnungszeichen umsetzt, zielen auf die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von Menschen, die global gesehen die geringsten Chancen haben, ihre Grundbedürfnisse selbst zu erfüllen.

Der Bibelvers „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Mt. 25,40) ist in diesem Zusammenhang unser Grundmotiv. So zielt insbesondere auch die kurz- und mittelfristige Nothilfe oftmals auf Bevölkerungsgruppen ab, die von längeren Krisen, insbesondere von Konflikten oder Kriegen, aber auch von verheerenden Umweltverschmutzungen betroffen sind.

Mit dem Bau von Kliniken und der Finanzierung von Schulen für Kinder und Erwachsene in unseren Zielländern setzen wir uns nachhaltig für die Gesundheit und persönliche Entwicklung von benachteiligten Individuen und Gemeinschaften ein. Für Hoffnungszeichen ist jede Person ein von Gott geschaffener und geliebter Mensch. Die Hilfe soll den empfangenden Menschen in die Lage versetzen, ein der Würde des Menschen entsprechendes Leben zu führen. Dies ist nur in Gemeinschaft möglich. Deshalb legen wir großen Wert auf den Einbezug der Zielgemeinden in die Planung und Umsetzung unserer Projekte.

Hoffnungszeichen bietet keine Produkte und Dienstleistungen an, die soziale, ökologische oder gesundheitliche Risiken für die Begünstigten bergen.

Produkte/Dienstleistungen im Kontext Hoffnungszeichens

Hoffnungszeichen ist eine christlich motivierte Non-Profit-Organisation, die keinen Gewinn anstrebt, sondern ihre finanziellen Mittel zur Erreichung ihrer Ziele einsetzt. Hoffnungszeichen finanziert seine operative Tätigkeit über Spenden und über Zuwendungen von institutionellen Gebern. Die von uns angebotenen End-„**Produkte**“ sind die Projekte im Bereich der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit und des Menschenrechtsanteils. Sie dienen dem gesellschaftlichen Gemeinwohl. Grundsätzliches Ziel eines jeden Projekts ist es, die Mindestvoraussetzungen für ein Leben in Würde zu schaffen, dort, wo sie noch nicht gegeben sind.

Die Organisation zeichnet sich dadurch aus, dass sie gemeinwohlorientierte „**Dienstleistungen**“ in Regionen der Welt anbietet, welche diesbezüglich einen besonders großen Entwicklungsspielraum aufweisen. Solche „Dienstleistungen“ sind u.a. Ernährungssicherheit, Wasser- und Sanitärversorgung, Bildung, gesundheitliche Versorgung, Renaturierung gefährdeter Ökosysteme oder auch die öffentliche Kritik an menschenrechtlichen Missständen in Verbindung mit konkreten Gegenmaßnahmen.

Von den **neun Grundbedürfnissen** konzentriert sich Hoffnungszeichen auf die folgenden:

1. Lebenserhaltung/Gesundheit/Wohlbefinden

Zahlreiche Projekte in den Bereichen Grundversorgung (Ernährungssicherheit & Trinkwasser) und Gesundheitswesen, insbesondere die ehemaligen Kliniken im Südsudan und die aktuelle Klinik in Uganda.

2. Schutz/Sicherheit

Unterstützung von Flüchtlingen und Vertriebenen, z.T. in Flüchtlingslagern, z.T. durch Unterstützung der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in aufnehmende Gesellschaften. Eintreten für gesellschaftliche Minderheiten im Ausland (Hilfe für Menschen mit Albinismus in Malawi).

Sobald im Rahmen von Projekten der Katastrophenhilfe das Überleben der Menschen gesichert ist, kann in einem weiterführenden Projektschritt (sog. Übergangshilfe) der Aufbau zerstörter Strukturen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Zum Beispiel haben wir nach der Erdbebenkatastrophe in Nepal im Jahr 2015, in Zusammenarbeit mit den Zielgruppen, 247 erdbebensichere Häuser aufgebaut und so im Sektor „Shelter“ einen wesentlichen Beitrag zum Schutz und zur Sicherheit der Menschen geleistet.

3. Verstehen/Einfühlung

Der Einstieg in unsere Projektaktivitäten und -planungen erfolgt in aller Regel durch eine intensive Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten vor Ort und den Wünschen und Bedürfnissen der Zielgruppenangehörigen.

Eine verstehende Betrachtung dieser Umstände geschieht durch Beachtung der sozialen und ethnischen Kontexte vor Ort. Ohne kulturelle Sensibilität können unsere Projekte nicht erfolgreich durchgeführt werden. Deshalb ist diese kulturelle Sensibilität eine Querschnittsaufgabe aller Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden.

4. Teilnehmen/Geborgenheit (partizipative Projektgestaltung)

Bei größeren Projekten im Rahmen unserer Aktivitäten werden die Zielgruppen in größtmöglicher Art und Weise in die Projektgestaltung einbezogen. Grundlage hierfür bilden Konzepte wie das sog. Participatory Rural Appraisal (PRA). Hier werden die Interessenlagen der Zielgruppen erkundet und verschriftlich. Dies geschieht z.B. in Form von Gebietskarten oder Problembäumen, die in Workshops in den Zielregionen gemeinsam mit den Angehörigen der Zielgruppen erarbeitet werden. Der partizipative Ansatz ist mithin eine Grundbedingung erfolgreicher und wirksamer Projekte bei Hoffnungszeichen. Hoffnungszeichen erarbeitet derzeit Konzepte, um die Rückmeldung der Zielgruppen auch in laufenden Projekten stärker zu berücksichtigen (sog. Feedback Mechanismen). Wir streben eine großflächige Umsetzung dieser Konzepte bis 2023 an.

5. Identität/Sinn

Unsere Projekte zielen auf die Sicherung von Grundbedürfnissen und/oder Menschenrechten von Menschen in besonders vulnerablen Kontexten. Für unsere Spender schaffen solche Projekte eine Identität als verantwortliche Mitglieder der globalen Gemeinschaft von Menschen. Die Möglichkeit, helfen zu können, wo die Not am größten ist, wirkt sinnstiftend. Die sinnstiftende Nähe zu den Zielgruppen unserer

satzungsgemäßen Projekte ist geeignet die Motivation unserer Mitarbeitenden zu erhöhen (Purpose driven motivation).

6. Kreatives Schaffen

Grundsätzlich kommen bei Hoffnungszeichen kreative Techniken im Rahmen von Workshopgestaltung zum Einsatz. Hoffnungszeichen hat aber auch die Kunst als Mittel entdeckt, menschenrechtlich relevante Sachverhalte einer breiten Bevölkerung in den Zielländern nahe zu bringen. So wurde im Südsudan, einem Land mit einer Analphabetenrate von mehr als 70%, eine Kampagne initiiert, die mittels der Verbreitung eines von einer bekannten Pop-Gruppe eingespielten Liedes auf die Problematik der Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie hinweist. Im gegebenen Kontext können so mit Kunst wesentlich mehr Menschen erreicht werden, als mit wissenschaftlichen Publikationen.

7. Freiheit/Autonomie

Mit dem Fokus auf die Rechte Unterdrückter und Ausgebeuteter setzt sich Hoffnungszeichen in seinen Projekten für Freiheit und Autonomie ein. Dort, wo Menschen unterdrückt werden, versucht Hoffnungszeichen, diese zu stärken und ihnen Mittel an die Hand zu geben, um ihre eigenen Interessen zu artikulieren, zu aggregieren und durchzusetzen. Im Sinne dieses Ermächtigungsansatzes tragen wir zu einer Emanzipation benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen bei. So stärken wir beispielsweise die Umweltbewegung im Südsudan, indem wir indigene NROs, die sich mit den Aktivitäten der Ölindustrie kritisch auseinandersetzen, gezielt in ihrer Entwicklung unterstützen. Dadurch leisten wir einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung über die Schattenseiten der Erdölproduktion und deren negative Auswirkungen auf Mensch und Natur.

Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenschädliche Produkte des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können, kommen in diesem Sinne bei Hoffnungszeichen nicht vor.

In ihrer grundlegendsten Form dienen unsere Produkte/Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen. In allen unseren Projekten in den Bereichen Menschenrechte, Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe sprechen wir einzelne Menschen als Angehörige unserer Zielgruppen an. Die Solidarität, die wir mit dieser Zusammenarbeit oder mit unseren Hilfsleistungen zum Ausdruck bringen wollen, stärkt nicht nur die individuellen Zielgruppenangehörigen, sondern auch den menschlichen Austausch zwischen Hoffnungszeichen als Organisation des globalen Nordens und den Zielgruppenangehörigen im globalen Süden.

Die Gesundheit von Menschen wird im Rahmen der Hoffnungszeichengesundheitsprojekte gefördert. Beispielsweise betreiben wir im Nordosten Ugandas, in Kosike, eine Klinik. Aspekte der Gesundheit werden außerdem in unseren WASH-Projekten (Wasser/Sanitärversorgung/Hygiene) angesprochen.

Folgende unserer Produkte/Dienstleistungen lösen bzw. mindern gesellschaftliche/ökologische Probleme (regional oder global):

Die Projekte von Hoffnungszeichen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit sind darauf ausgerichtet, einen Beitrag zur Erreichung der Weltentwicklungsziele der Vereinten Nationen und somit zur Reduzierung der Armut weltweit zu leisten. Dem Thema

„Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit, insbesondere Gesundheit“ in Anlehnung an der Maslowschen Bedürfnispyramide kommt somit eine grundlegende Rolle in den Einsatzbereichen Hoffnungszeichens zu. Wir arbeiten allen Zielen für nachhaltige Entwicklung zu, ausgenommen 7, 9 und 11.

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:		
1. Erfüllte Bedürfnisse	decken Grundbedürfnisse	43%
	Statussymbol/Luxus	0%
2. Dienen der Entwicklung	der Menschen	23 %
	der Erde/Biosphäre	5 %
	löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen	15 %
3. Nutzen der Produkte/ Dienstleistungen	Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	84 %
	Nutzen Sachspenden	12 %
	Negativnutzen	0 %

Selbsteinschätzung: 7

Ziele/Maßnahmen:

- Weiterhin konsequente Ausrichtung der satzungsgemäßen Arbeit Hoffnungszeichens an den einschlägigen „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen.
- Dadurch Beitrag zu einer größeren globalen sozialen Gerechtigkeit.
- Stärkerer Bezug auf die SDGs in der Öffentlichkeitsarbeit.

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden, denn weder produziert noch verkauft Hoffnungszeichen menschenunwürdige Produkte.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Als gemeinnützige Organisation sind wir von der Körperschaftssteuer befreit.

Der Einsatz öffentlicher Förderung erfolgt ausschließlich zur Umsetzung nachhaltiger Projekte in den Bereichen Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen verwendet die anvertrauten Mittel im Sinne der gebenden und der empfangenden Menschen zweckentsprechend und sparsam. Das Vertrauen der Spender ist uns Verpflichtung. Wir setzen die uns anvertrauten Mittel professionell, wirksam und verantwortungsvoll ein.

Den Grundsätzen der Nachhaltigkeit entsprechend sind wir darum bemüht, dass die Aktivitäten eine langfristige Wirkung haben. Mit dem Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe verfolgt Hoffnungszeichen das Ziel, die Fähigkeiten und das Wissen der Zielgruppen zu stärken und die Menschen zu ermöglichen, die nachhaltige positive Veränderung ihrer Lebensbedingungen selbstständig zu bewirken. In den Projekten versuchen wir ebenso wie unsere Projektpartner vor Ort, lokale Behörden einzubinden und die begonnenen Aktivitäten zur Fortführung an staatliche oder zivilgesellschaftliche Strukturen zu übergeben.

Für alle Projekte finden vor Beginn der Umsetzung von Projektaktivitäten „Kick-off-Meetings“ unter Einbeziehung aller relevanten Stakeholder statt. Start-Workshops sind obligatorisch für Partnerprojekte mit einem Fördervolumen von über 350.000 €.

Zu den Interessenträgern zählen Mitarbeitende aus den Bereichen Projektmanagement und Qualität, Finanzen, Vergabemanagement, Personalwesen, Logistik und andere sowie gegebenenfalls Vertreter der lokalen Durchführungspartner und Begünstigte unserer sozialen Projektaktivitäten.

Alle sozialen Projekte müssen einen Abschlussprozess durchlaufen, bei dem alle Abschlussberichte, Bewertungen, gewonnenen Erkenntnisse, Übergangsempfehlungen, Prüfberichte und sonstigen erforderlichen Leistungen an alle relevanten Interessenträger weitergegeben werden.

Für ein jeweiliges Projekt bietet ein **Monitoring- und Evaluierungsplan** einen Überblick über M&E-Aktivitäten, und definiert die Verantwortlichkeiten über die Art der Umsetzung, den Zeitplan und, einen Budgetrahmen.

Eine **Leistungsindikatorenmatrix** listet alle Fortschritte und Indikatoren auf und gibt an, wie die Indikatoren gemessen werden, wer die Daten wann sammelt und wer die Daten verwendet.

Ein **Indikator-Tracking-Blatt** zeigt den Fortschritt in Richtung auf Outputs und Ergebnisse pro Indikator. So messen wir die Wirkung unserer satzungsgemäßen Projekte.

Eine externe Evaluation ist obligatorisch für alle Projekte mit einem Fördervolumen von über 100.000 €. Eine Halbzeitbewertung ist obligatorisch für alle Projekte mit einer Mindestlaufzeit von 4 Jahren.

Durch Monitoring-Besuche, Zwischen- und Endevaluationen als auch durch Audits stellt Hoffnungszeichen sicher, dass die Projektziele und somit die anvisierten Wirkungen erreicht werden und diese auch nachweisbar sind.

Im **Jahresbericht** wird die Wirkung der Projekte analysiert. Langfristige Ex-Post-Evaluation sind noch nicht durchgeführt worden. Diese sind mit zusätzlichen Ausgaben verbunden. Hoffnungszeichen hat langfristige Partnerschaften aufgebaut. Daraus ergaben sich oftmals Folgeprojekte.

Obwohl Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden der Einsatz im Südsudan aus politischen Gründen verwehrt ist, kooperieren wir dort mit Projektpartnern ebenso wie mit lokalen Künstlern und Sängern und launchen Musikvideos über die Gefahren und Schäden an Mensch und Umwelt, die von der verantwortungslosen Erdölförderung ausgehen (AnaTaban, Niger-Delta). Wir arbeiten mit lokalen Journalisten zusammen und unterstützen das Journalistennetzwerk für South Sudan. Auch in Deutschland betreiben wir Advocacyarbeit zum Thema – durch Pressemeldungen, Lobbying bei Mitgliedern des Bundestags und Länderverantwortlichen im Auswärtigen Amt, in öffentlichen Events sowie im Rahmen der Initiative Lieferkettengesetz.

Da ein Zweck der Tätigkeiten Hoffnungszeichens die Steigerung des Gemeinwohls ist, nutzt es seine Kontakte in die Verwaltung und Politik, um diese Ziele umzusetzen. Konkret handelt es sich dabei z.B. um Lobbying für ein Lieferkettengesetz bei Mitgliedern des Bundestags oder für die Erleichterung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser für Tausende von Menschen im Südsudan.

Hoffnungszeichen nimmt auch auf Angehörige der Exekutive Einfluss. So stehen wir in kontinuierlichem Kontakt mit dem Auswärtigen Amt (Länderreferate in der politischen Abteilung und Referat für Humanitäre Hilfe) und mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Hier beantragt Hoffnungszeichen Fördermittel zur Durchführung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit bzw. der Humanitären Hilfe.

Über diese Kontakte geben wir auf Nachfrage Auskunft, kommunizieren sie aber nicht aktiv an die Öffentlichkeit. Finanzflüsse finden außer bei Projektförderungen nicht statt.

Mitarbeitende und Projektpartner Hoffnungszeichens sind an Richtlinien durch ein umfassendes Regelwerk wie z.B. eine interne Korruptionsrichtlinie „Anti-Fraud and Anti-Corruption policy“ und einen Verhaltenskodex gebunden (Siehe Anlage 5 oder folgende Links: [Anti-Fraud and Anti-Corruption Policy](#)[Code of Conduct](#)). Als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation sind wir körperschafts- und umsatzsteuerbefreit. Alle angestellten Mitarbeitenden sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Hoffnungszeichen implementiert Projekte im Bereich der Menschenrechte, humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit und wandelt damit Spendengelder und staatliche Fördergelder in direkte materielle Beiträge für besonders Bedürftige um. Wesentliches Ziel unserer Arbeit ist der direkte materielle Beitrag zum

Gemeinwesen. Die Vollzeitäquivalente bei Hoffnungszeichen beträgt durchschnittlich 22,27 bei 23,5 Mitarbeitenden.

Hoffnungszeichen erhält folgende direkte und indirekte materielle Unterstützungen:

Körperschafts- und Umsatzsteuerbefreiung

Zuwendungen durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Zuwendung durch private natürliche und juristische Personen

Im Sinne der Satzung des Vereins ist die Arbeit von Hoffnungszeichen komplett freiwillig. Durch die Ausrichtung als Non-Profit-Organisation werden keine Gewinne erzielt, die im unternehmerischen Sinne in eine zusätzliche freiwillige Arbeit fließen könnten.

Das gesellschaftliche Engagement ist schon an sich Kern der Hoffnungszeichen-Arbeit. Damit fließen alle Ressourcen direkt oder indirekt in (professionelles) gesellschaftliches Engagement.

Der Eigennutzen professionellen gesellschaftlichen Engagements ist, analog zum freiwilligen Engagement, ein Image- und Werbenutzen, der wiederum einen Einfluss auf die (Spenden-) Einnahmen der Organisation hat.

Ehrenamtliche / Freiwillige Helfer entsendet Hoffnungszeichen in aller Regel nicht in die Projektgebiete.

Ehrenamtliche Unterstützung erfahren Projekte allenfalls durch Ortskräfte in Einzelfällen. Ehrenamtliche Hilfstätigkeiten von Begünstigten sind im lokalen Kontext manchmal sogar kontraproduktiv, weil die Helfer während des ehrenamtlichen Einsatzes kein Einkommen für Ihre Familien erzielen können. Daher wird in unseren Projekten ehrenamtliche Mitarbeit in den Zielländern tendenziell eher vermieden.

Die Arbeit Hoffnungszeichens im Bereich der Menschenrechtsarbeit und der Entwicklungszusammenarbeit basiert auf den Grundsätzen der Nachhaltigkeit und beabsichtigt langfristige, strukturelle Verbesserungen in den Bereichen der Ernährungssicherheit, Wasser- und Sanitärversorgung, Bildung, Gesundheit und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten. Dadurch stärken wir das Gemeinwohl in Regionen, in welchen dieses besonders schwach ausgeprägt ist. Einige unserer Projekte tragen zum Umweltschutz bei. Einige zeigen menschenrechtliche Herausforderungen auf und tragen strukturell dazu bei, Menschenrechte durchzusetzen.

Hoffnungszeichen bindet sich an eine Anti-Korruptionsrichtlinie, [Anti-Fraud and Anti-Corruption Policy](#) deren Inhalte im Arbeitsalltag regelmäßig thematisiert werden. Von konstituierender Bedeutung für uns ist das Vertrauen der Spender*innen in die Arbeit des Vereins. Jegliche Ansätze illegitimer Steuervermeidung oder Korruption und negativen Lobbyismus wären inkompatibel mit den Grundbedingungen unserer Arbeit.

Kennzahlen:

Umsatz: 8.945.234,67 €.

Die lohnsummenabhängigen Steuern und Sozialversicherungsbeiträge von Arbeitgeber und Beschäftigten betragen im Geschäftsjahr 2019 insgesamt 674.315 €.

Der Überschuss aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 432.000 €.

Rechnerisch ergibt sich daraus eine Nettoabgabenquote von 1,56.

„Besondere geldwerte, freiwillige Leistungen“ für das Gemeinwesen wurden nicht erbracht. Jedoch fließen erhebliche Eigenmittel in gemeinwohlorientierte Projekte.

Diese Betrachtung erscheint jedoch für Hoffnungszeichen weitgehend irrelevant, da der gesamte „betriebliche Nutzen“ des Unternehmens auf die Förderung des weltweiten Gemeinwohls abzielt.

Selbsteinschätzung: 9

Ziele/Maßnahmen: keine

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Hoffnungszeichen bestätigt, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen. Als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation sind wir Körperschaftssteuerbefreit.

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden. Hoffnungszeichen sucht den Dialog zu Abgeordneten des Deutschen Bundestages und zu Vertretern der Bundesregierung, um einen Beitrag zur strukturellen Verbesserung von Lebensbedingungen in den Projektländern zu erzielen. Dabei ersucht Hoffnungszeichen auch um die Bereitstellung von Mitteln zur Förderung unserer Projekte durch öffentliche Geber.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die Produkte und Dienstleistungen Hoffnungszeichens sind dessen satzungsgemäße Arbeit. Alle Projekte laufen entsprechend den vorher im Detail festgelegten Projektlinien. Damit lässt sich zu jedem beliebigen Zeitpunkt sagen, in welcher Phase das Projekt sich gerade befindet.

Umweltauswirkungen werden dokumentiert insoweit es die Projektvorgaben des Gebers (bspw. BMZ- Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit) erfordern.

Hoffnungszeichen setzt sich aktiv mit den ökologischen Auswirkungen seiner unternehmerischen Tätigkeit auseinander. Es gibt in der Organisation eine ausgeprägte Diskussionskultur über die ökologischen Auswirkungen der Tätigkeit Hoffnungszeichens. Um den negativen Auswirkungen der Atomenergie zu entkommen, hat sich Hoffnungszeichen entschlossen, seinen Strom von den Energiewerken Schönau („Schönauer Stromrebell“) zu beziehen. Die Bewahrung der Umwelt spielt in wesentlichen Projekten Hoffnungszeichens eine zentrale Rolle. Als Stichwort seien hier das Ölprojekt im Südsudan und die Projekte zur Regeneration fragiler Ökosysteme in Indien und Uganda genannt.

Hoffnungszeichen versucht kontinuierlich, negative ökologische Auswirkungen der eigenen Prozesse zu reduzieren. Hoffnungszeichen sieht sich seinen Spendern gegenüber verpflichtet, die ihm anvertrauten Mittel im Sinne der gebenden und empfangenden Menschen zweckentsprechend, sparsam, wirksam und verantwortungsvoll einzusetzen. Dies äußert sich konkret in unseren Arbeitsprozessen und dem entsprechenden Einsatz von Ressourcen.

Es ist uns wichtig, Projekte im Einklang mit den Menschen und der sie umgebenden Umwelt umzusetzen. Hoffnungszeichen ist als Organisation in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte in einem besonders ökologisch bewussten Branchenumfeld tätig. Der Kontakt zu vielen anderen NGOs im Bereich der institutionalisierten Netzwerkarbeit Hoffnungszeichens (Hoffnungszeichen ist Mitglied in folgenden Branchenorganisationen: z.B. EU-CORD, VENRO, Deutscher Spendenrat) bringt einen regelmäßigen Austausch über soziale und ökologische Themen mit sich. In diesem Zusammenhang geriert sich Hoffnungszeichen einerseits als Themensetzer, andererseits erhalten wir aber auch wichtige Inputs von anderen Organisationen, die sich positiv auf unsere eigene Leistung im Bereich der Ökologie auswirken.

Bei den betrieblichen Arbeitsprozessen handelt es sich vorwiegend um Bürotätigkeiten am Standort Konstanz sowie um Dienst- und Fortbildungsreisen.

Hoffnungszeichen ist Mieter in einem Bürogebäude, dessen Heizungsanlage derzeit noch mit Öl betrieben wird. Durch den Heizungsbetrieb der Büroräume fallen hier Emissionen an. Warmwasser wird im gesamten Gebäude durch elektrisch betriebene Boiler erzeugt.

Die Bürotätigkeit bei Hoffnungszeichen ist nicht mit Lärmentwicklung verbunden.

Der Abfall wird entsprechend der Vorgaben der Stadtwerke Konstanz entsorgt. Datenschutzrelevanter Papiermüll wird von einem zertifizierten Aktenvernichtungsunternehmen entsorgt.

Durch die Reisetätigkeit von Mitarbeitenden entstehen Emissionen durch Straßenverkehr, öffentlichen Personenverkehr und durch Flugreisen. Diese Emissionen werden ausgeglichen. Der geschätzte Wert von 100 Tonnen CO₂ entspräche laut atmosfair.de einer Kompensationszahlung in Höhe von 2300€. Hoffnungszeichen ergreift jedoch allein im Rahmen eines seiner Projekte weitreichende Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen, indem es 2018-2020, 240.000 Mangrovensetzlinge in besonders erosionsgefährdeten Küsten der indischen Sundarban-Inseln anpflanzt. Mangroven binden unter allen Baumarten das meiste CO₂, im Idealfall bis zu 300 Tonnen CO₂. Da

es das erste Aufforstungsprojekt Hoffnungszeichens ist, können noch keine verbindlichen Zahlen genannt werden. Die Gesamtkosten für die Mangrovenaufforstung betragen 33.280,00 €, wovon Hoffnungszeichen 6.656 € aus Eigenmitteln trägt.

Es wurden bisher noch keine Daten zu den wesentlichen Umweltwirkungen (Umweltkonten) systematisch erhoben und veröffentlicht.

Kennzahlen:

- Ausstoß klimawirksamer Gase durch Flüge: Daten werden im Detail bisher nicht erfasst. Der geschätzte Wert liegt bei circa 100 Tonnen CO₂.
- Transporte (und dessen CO₂ Äquivalent) in km bzw. kg nicht relevant
Benzinverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in Liter bzw. kg: Sehr niedriges Volumen an gefahrenen Kilometern pro Jahr, **geschätzt** ca. 4.000 km im betroffenen Berichtsjahr = ca. 300 Liter Kraftstoff.
Stromverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg 11.587 kWh (482,80 kWh pro Mitarbeitenden)
- Gasverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg 0,00
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C 7003 l Öl (292 l pro Mitarbeitenden)
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³
130m³ Trinkwasser (5,4m³ pro Mitarbeitenden)
- Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg 0,00
- Papierverbrauch in kg
290kg (12kg pro Mitarbeitenden)
- Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg wird nicht erfasst
- Kunstlicheinsatz in Lumen,kWh
wird nicht erfasst
- Schadstoffemissionen in kg 0,00

Selbsteinschätzung: 4

Ziele/Maßnahmen:

- Darstellung des vollständigen Emissions-Ausgleichs
- Berechnung der Emissionen durch Flugreisen
- Weiterer Ausbau der Photovoltaik in eigenimplementierten Projekten.
- Einberechnung des gesamten CO₂-Verbrauchs bei Anschaffungen Prozessen/Dienstleistungen
- Etablierung von bis zu 75 % als papierloses Büro

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Hoffnungszeichen verstößt nicht gegen Umweltauflagen bzw. die Umwelt wird nicht unangemessen belastet.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Hoffnungszeichen wurde bereits mehrfach für hervorragende Transparenz ausgezeichnet, z.B. mit dem von PricewaterhouseCoopers vergebenen Transparenzpreis 2009 – ein Sonderpreis für kleinere Organisationen. Hoffnungszeichen ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft seit August 2015 und besitzt das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats über geprüfte Transparenz seit 13.05.2017.

Hoffnungszeichen veröffentlicht einen umfänglichen Jahresbericht, in dem die wesentlichen Projekte, die wesentlichen betrieblichen Kennzahlen, die strategische Ausrichtung des Vereins und die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer dargestellt werden.

In zwölf Monatsmagazinen berichtet der Verein laufend über seine Aktivitäten in den satzungsgemäßen Bereichen. Auf der Hoffnungszeichen-Homepage werden mit regelmäßigen Updates relevante Informationen über den Verein zur Verfügung gestellt, die nicht datenschutz- oder persönlichkeitsrechtlichen Beschränkungen unterliegen. Dort sind auch alle Hoffnungszeichen-Richtlinien einsehbar.

Hoffnungszeichen bezieht bei allen unternehmerischen Entscheidungen die berechtigten Interessen von Gebern und Zielgruppenangehörigen unserer Projekte mit ein. Einbezug der Spenderinnen und Spender besteht durch deren Spenderverhalten und durch die Möglichkeit, im bilateralen Kontakt Interessen zu artikulieren. Im Rahmen des Projektmanagements sind Hoffnungszeichens Zielgruppen integraler Bestandteil der Projektplanung. Hoffnungszeichen ist Mitglied verschiedener Dachorganisationen, an deren Vorgaben Hoffnungszeichen sich orientiert. Die Öffentliche Hand mit ihren Zielvorgaben (BMZ) wird ebenfalls berücksichtigt.

Die Zielgruppe eines Projektes wird in die Planung eines Projektes involviert. Es finden Befragungen über Herausforderungen und Lösungsansätze in Bezug auf die zu planenden Projekte statt. Die Ergebnisse fließen in die Projektplanung ein. Oftmals müssen die Pläne auch Regierungsvertretern (d.h. den Repräsentanten der lokalen Bevölkerung) zur Bewilligung vorgelegt werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie sowie von Zwischen- und Endevaluationen wird zudem die Zielgruppe befragt und der Erfolg bemessen. Hoffnungszeichen-Mitarbeitende erhalten im Gespräch mit Begünstigten zudem Rückmeldung. Diese Gespräche finden durch lokale Hoffnungszeichen-Mitarbeitende vor Ort statt (z.B. in unserer Gesundheitsstation in Uganda und der mobilen Klinik in Nordkenia), ebenso bei sogenannten Monitoringreisen von Mitarbeitenden des Regionalbüros oder der Hauptgeschäftsstelle.

Hoffnungszeichen hat zudem eine Beschwerde- & Whistleblowing-Richtlinie [Complaints Handling and Investigation Guidelines](#)

eingeführt, so dass sich Stakeholder an die Organisation wenden können. Die Implementierung der Richtlinie (Bekanntmachung bei Projektpartnern und Begünstigten sowie Errichtung der Kommunikationskanäle) erfolgt derzeit und wird voraussichtlich bis Ende 2022 abgeschlossen sein.

Mit den Nachbarn der von Hoffnungszeichen angemieteten Räume unterhalten wir gutnachbarschaftliche Beziehungen. Zu den für Hoffnungszeichen zuständigen Gebietskörperschaften unterhalten wir auf politischer Ebene konstruktiv-kooperative Beziehungen.

Im Verhältnis zu anderen Non-Profit-Organisationen ist zunächst festzuhalten, dass Hoffnungszeichen selbst eine kritisch agierende Organisation ist. Hoffnungszeichen arbeitet mit anderen NGOs zusammen, um den satzungsgemäßen Anliegen der Organisation Durchsetzungskraft zu verleihen.

Zum Zwecke der nachhaltigen Durchsetzung der Vereinsziele hat Hoffnungszeichen im Jahr 2007 die Hoffnungszeichen Stiftung gegründet. Diese Gründung basiert auf der Analyse, dass langfristig mit einem Rückgang der privaten Spenden in Deutschland zu rechnen ist. Mit der Hoffnungszeichen-Stiftung ist es gelungen, die Stiftungsziele, die dem Organisationszweck entsprechen, langfristig festzuschreiben. Damit sollen auch nachfolgende Generationen in den Genuss der mildtätigen und gemeinnützigen Ziele Hoffnungszeichens kommen können.

Hoffnungszeichen ist inspiriert von der Umweltzyklika Papst Franziskus „Laudato si“. Dort hält der Papst ein flammendes Plädoyer für die Bewahrung der Schöpfung und einen gerechten sozialen Ausgleich der Weltgesellschaften untereinander. Durch das Projekt im Zusammenhang mit der Kritik am umweltschädigenden Verhalten der Ölindustrie im Südsudan leistet Hoffnungszeichen einen wesentlichen Beitrag zur Bewahrung eines der größten Sumpfbereiche der Welt, des von der Ramsar-Deklaration geschützten Sudd. Hier haben wir frühzeitig auf die schwerwiegenden Umweltverschmutzungen durch die Ölindustrie hingewiesen und mit unserem Engagement einen wissenschaftlichen Grundstein für lokale Umweltorganisationen im Südsudan gelegt. Im Rahmen seiner internationalen Kampagne setzt sich Hoffnungszeichen dafür ein, dass Erdöl im Südsudan gesetzeskonform und internationalen Umweltstandards entsprechend gefördert wird. Es betreibt Advocacy für die Aufklärung und Begrenzung der Umweltschäden und die umfassende Information der betroffenen Bevölkerung vor Ort. Hoffnungszeichen sucht wiederholt den schwierigen Dialog mit den Verantwortlichen in der Erdölindustrie (PETRONAS) und deren wichtigem strategischen Partner (Daimler AG), um langfristig eine Verbesserung der Umweltsituation und der damit zusammenhängenden Gesundheitssituation für die Betroffenen zu erreichen.

Hoffnungszeichen tritt mit vollem Herzen für die dem Grundgesetz der Bundesrepublik zugrunde liegenden Grundwerte ein. Auch Hoffnungszeichen möchte im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt dienen. Dabei spielen die Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung eine herausragende Rolle. Gerade vor dem Hintergrund unserer Menschenrechtsarbeit finden wir die Menschenrechte in denjenigen Gesellschaften am meisten respektiert, in denen Aufklärung, Demokratie, Transparenz und Pluralismus gesellschaftsprägende Elemente sind. Mithin können wir die gestellte Frage: „Tritt

Hoffnungszeichen für die Werte Transparenz und Mitbestimmung als Grundlage einer aufgeklärten, demokratischen, offenen und pluralistischen Gesellschaft ein?“ mit einem tief empfundenen „Ja“ beantworten.

Gegenüber deutschen Berührungsgruppen ist Hoffnungszeichen nachdrücklich um Transparenz bemüht. Zentrale Informationen sind der Öffentlichkeit über die Organisationshomepage frei zugänglich:

- Monatsmagazin (Darstellung laufender Projekte und z.T. auch benötigter Mittel)
- Jahresbericht (Gesamtschau der laufenden und abgeschlossenen Projekte, Bericht über den Einsatz von Mitteln)
- Spendenzertifikat (Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. – an andere Organisationen weitergeleitete Gelder werden veröffentlicht)
- Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Zehn zentrale, vorgegebene Informationen zur NGO werden veröffentlicht:
 1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr
 2. Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Organisationszielen
 3. Angaben zur Steuerbegünstigung
 4. Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger
 5. Tätigkeitsbericht
 6. Personalstruktur
 7. Angaben zur Mittelherkunft
 8. Angaben zur Mittelverwendung
 9. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten
 10. Namen von Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Wichtige Informationen und Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen veröffentlicht Hoffnungszeichen in regelmäßigen Pressemitteilungen. Darüber hinaus wird die Arbeit Hoffnungszeichens im Rahmen von Spendertreffen vorgestellt. Dabei besteht für die Spender die Möglichkeit eines direkten Austauschs mit den Mitarbeitenden. Als VENRO-Mitglied und NGO mit UNO-Beraterstatus erfüllen wir die an uns damit gestellten Anforderungen.

Bürger*innen und gesellschaftliche Berührungsgruppen können auf den folgenden Wegen mit Hoffnungszeichen in Dialog treten und legitime Interessen vertreten:

- unmittelbar per E-Mail und durch telefonischen oder persönlichen Kontakt
- über das Referat Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit
- mittels Kontakt zum Datenschutzbeauftragten/Ombudsperson

Ergebnisse des Dialogs mit Bürger*innen und gesellschaftlichen Berührungsgruppen werden in Aufsichtsratssitzungen, Vorstandssitzungen und in Referatsleitermeetings dokumentiert, d.h. auf Führungsebene diskutiert; Entscheidungen werden auf dieser Ebene getroffen. Telefonische Anliegen werden in der CRM-Software Diabase gespeichert; Standardanliegen werden direkt bearbeitet, Sonderfälle werden im Referat gelöst oder ggf. an die Führungsebene weitergeleitet.

Als gesellschaftliche Berichterstattung veröffentlicht Hoffnungszeichen einen Jahresbericht (Projekte und Mittelverwendung, Darstellung der wesentlichen Teile des Jahresabschlusses)

Inländische Berührungsgruppen (relevante Entscheidungen werden zu 30% von den Berührungsgruppen mitentschieden)

- Spender können mittels zweckgebundener Gelder oder Zweckhinweisspenden mitentscheiden, welche Länder bzw. Projekte sie unterstützen
- Hoffnungszeichen reagiert auf Geldgeberanreize bezüglich aktueller Umwelt- und gesellschaftspolitischer Problematiken und zielt darauf ab, Lösungen aktueller Probleme mitzugestalten, z.B. in den Bereichen UN-Entwicklungsziele, Klimawandel, Lieferkettenthematik

Ausländische Berührungsgruppen (relevante Entscheidungen werden zu 70% von den Berührungsgruppen mitentschieden)

- Hoffnungszeichen orientiert seine Leistungen auf allen Ebenen an den Bedürfnissen seiner Ziel- und Anspruchsgruppen und sorgt für deren Einbezug und Mitsprache. Die Nähe zu ihnen und die Akzeptanz durch sie sind Stärken, die Hoffnungszeichen auch in Zukunft erhalten und fördern will. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und Mitarbeitenden vor Ort bemüht sich Hoffnungszeichen darum, Projektziele gemeinsam mit der Zielbevölkerung zu definieren und zu erreichen. Hoffnungszeichen sorgt für Mitsprache der Begünstigten und fragt, wo deren Prioritäten liegen. Entscheidungen werden in Kooperation mit den Zielgruppen getroffen. Ermöglicht wird dies u.a. durch die, zu Beginn der Projekte, stattfindenden Startworkshops. Mit unseren Projektteilnehmern ist uns ein partnerschaftlicher Dialog auf Augenhöhe wichtig, der von einem respektvollen Umgang geprägt ist. Damit unterstützen wir die Eigenverantwortlichkeit und Partizipation der Teilnehmer.

Da relevante Entscheidungen für Hoffnungszeichen oftmals unmittelbar geldausgabenwirksam sind, werden sie im Rahmen der hierarchischen Zuständigkeiten getroffen. Jedoch sind Zielgruppenangehörige entscheidungsvorbereitend und Rat gebend tätig. Durch den Einbezug dieser Interessen gelingt Hoffnungszeichen eine sinnvolle Mittelverwendung. In partnerimplementierten Projekten stellt Hoffnungszeichen auf Antrag und nach Absprache mit dem Partner die Finanzierung für die vom Partner artikulierten Projektideen zur Verfügung. Hier werden die projektinternen Entscheidungsprozesse durch den Projektpartner vor Ort getroffen. Entscheidungen von erheblicher Auswirkung. im Projektverlauf werden mit Hoffnungszeichen abgestimmt.

Hoffnungszeichen hat sich dem Prinzip des „Do no harm“ verschrieben. Dieses Prinzip besagt, dass man sich vor Projektimplementierung sehr genau rückversichern sollte, ob der eigene Hilfsbeitrag der Zielgruppe indirekt nicht etwa mehr schadet als nutzt. Das kann geschehen, wenn beispielsweise einige Parteien in einem Konflikt Hilfe bekommen und andere nicht. In Norduganda, setzen wir eine Landwirtschaftsschule für nachhaltigen Anbau um. Die primäre Zielgruppe sind Geflüchtete aus dem benachbarten Südsudan. Damit die ortsansässige ugandische Bevölkerung sich gegenüber den aufgenommenen Flüchtlingen aus dem Südsudan nicht benachteiligt fühlt, sind 15% der finanzierten Ausbildungsplätze für Ugander reserviert.

Um die beteiligten Parteien richtig einzuschätzen und keinen zu übergehen, betreibt Hoffnungszeichen gründliche Stakeholder-Analysen im Rahmen von Vorstudien zu den Projekten. Auch die eigenimplementierten Projekte zielen langfristig auf die Übernahme durch lokale Gemeinschaften und deren Strukturen. Dafür ist eine breite Beteiligung von der Planungsphase an unabdingbar. Insgesamt arbeitet Hoffnungszeichen bei jedem Projekt auf eine Verankerung und Verwurzelung in der Gesellschaft der Zielländer hin.

Selbsteinschätzung: 6

Ziele/Maßnahmen:

- Ausbau Monitoring der Projektwirksamkeit;
- Vertiefung effektiver Feedbackmechanismen, mit systematisch zielgruppenangepassten, diversifizierten Beschwerdewegen, die mehr Mitsprache der Zielgruppen, insbesondere ihrer vulnerablen Mitglieder, im Projektverlauf ermöglichen sowie Meldungen von Fehlverhalten seitens der Mitarbeitenden.
- Veröffentlichung der Gehaltsstruktur auf der Homepage.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Hoffnungszeichen bestätigt, dass es keinerlei falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet.

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Hoffnungszeichen hat sich zum Ziel gesetzt, seine satzungsgemäße Arbeit weiterhin konsequent an den einschlägigen „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen auszurichten. Dadurch wollen wir einen größeren Beitrag zur global sozialen Gerechtigkeit leisten. Wir haben den Fokus auf die Stärkung der Menschenwürde jeden Partners, jeden Dienstleisters und Begünstigten gesetzt. Hierzu wird Hoffnungszeichen unter anderem der Initiative Lieferkettengesetze beitreten — mit dem Ziel der Einführung und konsequenten Umsetzung eines wirksamen Lieferkettengesetzes in Deutschland.

Zur weiteren Flexibilisierung der Arbeitszeiten, will Hoffnungszeichen im Geschäftsjahr 20/21 die Funktionsarbeitszeit in allen Referaten einführen, um damit den Mitarbeitenden zusätzliche Möglichkeiten einer ausgewogenen Work-Life-Balance zu ermöglichen.

Lokal haben wir uns einen Umstieg auf biologisch produzierte, regionale Produkte vorgenommen. Beispiele dafür sind Lebensmittel wie Kaffee und Milch, Kekse, Reinigungsmittel, wie Seife, Spül- und Desinfektionsmittel. Ein Umstieg von Ölheizung auf ein ökologischeres Heizungssystem mit Gas ist ebenfalls innerhalb des kommenden Geschäftsjahres geplant.

Ein klimaneutraler Druck unserer Mailings und Beilagen und die Berücksichtigung weiterer ökologischer Aspekte werden weiterhin angestrebt.

Hoffnungszeichen bekennt sich zur Arbeit auf Augenhöhe mit seinen Projektpartnern vor Ort. Dazu etablieren wir einen regelmäßigen Austausch zu Stärken und Schwächen unserer Zusammenarbeit.

Langfristige Ziele

Bei Dienstleistern will Hoffnungszeichen verstärkt darauf achten, welchen Wert sie auf Menschenwürde und Umweltschutz legen.

Die im Geschäftsjahr 2019 eingeführten Beschaffungsrichtlinien werden in den kommenden Jahren angewendet und bezogen auf soziale und ökologische Leitung der Lieferanten weiterentwickelt, unter Einbezug der Green Public Procurement (GPP) Prinzipien der EU. Der ökologische Gedanke als Auswahlkriterium bei der Mittelverwendung soll in der Beschaffungsrichtlinie schriftlich fixiert werden. So sollen bei der Beschaffung generell Produkte bevorzugt werden, die funktional und langlebig sind. Sie sollen aufgerüstet und repariert werden können, recycelbar sein, fair hergestellt und gehandelt worden sein. Allgemein werden bei Kauf und Auswahl von Gebrauchsgegenständen Umweltstandards verstärkt berücksichtigt.

Für die Mitarbeitenden bei Hoffnungszeichen ist in ein gemeinsam mit Mitarbeitenden Gesundheitsmanagement geplant. Außerdem will Hoffnungszeichen an der Einführung effektiver Feedback- und Beschwerdemechanismen arbeiten.

Bei Bauprojekten will Hoffnungszeichen ressourcenschonende Alternativen zu etablierten Methoden im Baubereich prüfen, um Transportwege zu verkürzen und hohem Ressourcenverbrauch entgegenzuwirken.

Für eine breitere Verankerung ökologischer Aspekte (Ökomanagement) plant Hoffnungszeichen die Implementierung weiterer Projekte mit explizit ökologisch-nachhaltiger Ausrichtung.

Abschließend will Hoffnungszeichen einen Schwerpunkt auf die Qualitätssicherung seiner Aktivitäten setzen. Dazu streben wir die Compliance mit anerkannten internationalen Richtlinien an, wie z.B. mit Finding Frames, SPHERE Standards, Core Humanitarian Standard sowie mit den Kodizes von VENRO und der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (EU COM 2013/207)

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditert ist.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Der Vorstand von Hoffnungszeichen hat nach vorbereitenden Gesprächen mit der Gemeinwohl-Ökonomie Baden-Württemberg Ulrich Fellmeth (COSYMA) als externen Berater zur Begleitung des Prozesses der Erstellung einer Gemeinwohnbilanz verpflichtet.

Auf der Basis einer Einführung für alle interessierten Mitarbeitenden wurde ein internes Projekt-Team unter Koordinierung der Vorstands-Assistentin Nina Helin installiert. Jedes Referat hat eine(n) Mitarbeiter(in) in das Team zur Erarbeitung der GWÖ-Bilanz entsandt. Diese haben ihre Referate phasenweise einbezogen. Die Referats-Vertreter*innen sind: Nina Helin (Verwaltung), Jan Lederer (Finanzen), Olga Diemar (Menschenrechte), Raphaela Betz (Internationale Hilfe und Zusammenarbeit) und Bettina Wick (Spenderbetreuung & Öffentlichkeitsarbeit). Abschließende Korrekturphase durch den Vereinsvorstand.

Oktober 2021